Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
9 (1939)

3.11.1939 (No. 258)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1417016

Visual Library

Wilhelmshavener Kurier

Einzelpreis 10 Pfennig

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 27 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 und 1842. Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 258 | Wilhelmshaven, Freitag, den 3. November 1939 | 9. Jahrgang

Englische Sorgen um Frankreich

Londoner Parlamentarier kontrollieren in Paris — Die fehlende Begeisterung der Franzosen

Kriegsstimmung? Fehlanzeige!

Genf, 3. November. (Eigene Meldung.)

Während des Wochenendes war eine Gruppe englischer Parlamentarier in Paris. Anfangs schien es, als wollten sich die Engländer nur amüsieren, weshalb für sie ein entsprechendes Programm mit Theaterbesuchen, Festessen und Rundfahrten ausgearbeitet worden war. Es zeigte sich aber, daß die englischen Parlamentarier offenbar über die Stimmung ihrer französischen Kollegen beunruhigt waren und diese Reise nur unternommen haben, um eine Kontrolle an Ort und Stelle vorzunehmen. Dabei sind die englischen Befürchtungen insofern bestätigt worden, als die in London gewünschte Kriegsstimmung in Paris nicht vorzufinden war. Daraufhin regten die englischen Parlamentarier in Paris einen neuen englisch-französischen Pakt an, in welchem sich beide Länder noch einmal „feierlich" versichern sollen, daß keines einen Sonderfrieden mit Deutschland schließen werde. Frankreich soll also noch einmal festgenagelt werden, damit es bis zum letzten Franzosen für England durchhält.

In der französischen Oeffentlichkeit wundert man sich übrigens in zunehmendem Maße über das Ausbleiben der Wirkung der englisch-französischen Blockade. Diese Feststellung macht der französische Admiral Docteur im „Matin", indem er zugibt, daß das französische Volk nicht begreifen wolle, wieso die viel gerühmte „Seeherrschaft Englands" so geringe Erfolge zeitige. Der französische Admiral gibt der französischen Oeffentlichkeit zu dieser heiklen Frage eine recht wenig überzeugende Antwort. Er meint nämlich, „Seeherrschaft" sei nur ein sehr relativer Begriff und könne daher „keine absoluten Erfolge" zeitigen. Man dürfe nicht übersehen, daß die heutige deutsche Kriegsflotte gegenüber der der Westmächte Eigenschaften aufweise, die die numerische Unterlegenheit teilweise wieder aufhebe. Man dürfe daher „keine übertriebenen Erwartungen" gegenüber der Blockade hegen.

Frankreichs Moral

Brüssel, 3. November. (Eigene Meldung.)

Die „Libre Belgique" bezeichnet als einen der erstaunlichsten Faktoren dieses Krieges den Entschluß des französischen Generalstabes, die ungeheure Armee, über die er verfügt, in Untätigkeit zu belassen. General Gamelin habe zwar durchblicken lassen, daß er einen Angriff auf die deutsche Siegfriedlinie als Selbstmord betrachte, man müsse sich aber fragen, ob die französische Moral einer solchen Taktik standhalten könne. Wenn die deutsche Armee nicht angreife, sei Frankreich das einzige Ideal genommen, das auf lange Sicht hin ein Volk begeistern könne: die Verteidigung seines Bodens. Man dürfe nicht vergessen, daß schon 1917 die französische Moral nachgelassen habe und nur unter schwersten Opfern wiederhergestellt werden konnte. Frankreich, fährt die „Libre Belgique" fort, leide schwer unter inneren Schwierigkeiten; es mache seine Gefangenen nicht in den Reihen der deutschen Soldaten, sondern in denen seiner eigenen Volksgenossen.

Verhandlungen Rußland—Türkei—Rumänien in Ankara?

Istambul, 3. November.

In Ankara verlautet, es würden demnächst dort dreiseitige Verhandlungen zwischen Rußland, der Türkei und Rumänien stattfinden. Man erwartet dieser Tage die Rückkehr des rumänischen Botschafters, der in den letzten Tagen wiederholt in Bukarest längere Unterredungen mit dem König hatte. Der Botschafter gilt als Bevollmächtigter für die kommenden Verhandlungen in Ankara.

★

Belgrad, 2. November.

Eine Rede des türkischen Staatspräsidenten Inönü wird von den jugoslawischen Blättern ohne eigene Stellungnahme veröffentlicht. In den Ueberschriften heben sie hervor, daß Inönü die Bedeutung des Paktes mit den Westmächten abzuschwächen versuchte und größten Wert auf die weitere russische Freundschaft legt.

Die Alleinschuld Englands am Kriege

Neuer dokumentarischer Beweis — Eden einer der Hauptschuldigen

Berlin, 3. November.

Amtlich wird verlautbart: Der Reichsaußenminister hat in seiner großen Danziger Rede in unwiderleglicher Form nachgewiesen, daß der englische Krieg gegen Deutschland von der jetzigen englischen Regierung seit Jahren heimlich und planmäßig vorbereitet worden ist. Er hat in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß Chamberlain im September 1938 nicht nach München gekommen ist, um den Krieg zu verhindern und der Welt den Frieden zu bringen, sondern um den von der britischen Regierung beschlossenen Krieg nur zu verhindern, weil England rüstungsmäßig noch nicht fertig war.

Diese Feststellung des deutschen Reichsaußenministers erfährt eine schlagende Bestätigung durch ein in dem Archiv des ehemaligen Außenministeriums der früheren tschechoslowakischen Republik aufgefundenes Geheimdokument, das einen Bericht der Gesandtschaft der tschechoslowakischen Republik in Paris vom 5. 8. 38, Zahl 1075, enthält. Wegen seiner sensationellen Bedeutung setzen wir das Dokument im Wortlaut hierher:

„Gesandtschaft der Tschechoslowakischen Republik in Paris

Eingangsstempel: Min. des Aeußern Kabinett d. Ministers G. Z. 3124 Paris, d. 5. August 38

Zahl 1075 / vertrl. / 38
Otto / Dora

Betrifft: Sinn und Zweck der Mission Lord Runciman in Prag — Geheim

Paraphen: Dr. Jina, Krofta.

Herr Minister!

Massigli hält die Entsendung Lord Runcimans nach Prag für eine gute Sache. Anthony Eden äußerte sich in einem Gespräch mit Botschafter Corbin, daß nach gutem Nachdenken die Entsendung Lord Runcimans nach Prag einen guten Schritt bedeutet, denn er wird angeblich England in Mitteleuropa mehr engagieren, als es bisher der Fall war. Massigli sagt, daß die Engländer wissen, daß Krieg sein wird, und daß sie sich mit allen Mitteln bemühen, ihn hinzuhalten. Er anerkennt vollkommen, daß die Entsendung Lord Runcimans nach Prag zu dem Zweck der Beseitigung des Konfliktes an sich für die Tschechoslowakei Gefahren birgt, denn angeblich im Interesse des Zeitgewinns würde Lord Runciman etwas vorschlagen können, was der Tschechoslowakei ungeheuer schädlich sein könnte.

Zu diesem Urteil Massiglis führe ich weitere Informationen an, die ungeheuer lehrreich sind. Auf der kürzlich stattgefundenen Getreidekonferenz, die in London tagte, hatten die Engländer, die Dominien, Amerika und Frankreich eigene getrennte Besprechungen. Der französische Delegierte

Zwei Sätze Molotow-Rede!

So wird das französische Volk „unterrichtet"

Paris, 3. November.

Die Pariser Presse wagt es auch diesmal nicht, die Ausführungen des russischen Außenkommissars Molotow und seine Festlegung der Kriegsschuld Englands und Frankreichs dem französischen Volk bekanntzugeben. In akrobatischen Redewendungen versucht man, sich aus der Klemme zu ziehen und mit einigen nichtssagenden Phrasen die für England und Frankreich so unangenehmen Feststellungen abzutun.

Der „Petit Parisien", sagt beschönigend in seiner Ueberschrift, Molotow „beschuldige" die Demokratien. Das Blatt wollte dem Leser ganze zehn Zeilen Inhaltsangabe zur Kenntnis geben. (!) Der französischen Zensur war das aber noch zu viel! Die Folge war, daß das Blatt in knappen fünf Zeilen zwei Sätze veröffentlicht!

„Nieder mit dem imperialistischen Krieg der Hochfinanz!"

Brüssel, 3. November.

In Frankreich sind Flugschriften in Umlauf, in denen die Kriegspolitik Englands und der im britischen Schlepptau segelnden Regierung Daladiers auf das schärfste kritisiert wird. In diesen Flugschriften heißt es u. a.: „Keinen Krieg für das reaktionäre Polen! Die französischen Arbeiter und Bauern wollen nicht als Kanonenfutter dienen, um die von den Bankiers in Polen investierten Milliarden zu retten. Sie wollen auch nicht dazu dienen, das Regime der polnischen Arbeitermörder und Volkshenker zu retten! Die französischen Arbeiter und Bauern wollen kein Kanonenfutter für die englische Finanz sein! Nieder mit dem imperialistischen Krieg! Man hat genug von dem Krieg Daladier-Blum!"

Krach im englischen Unterhaus

Abgeordnete werden rebellisch — Regierung hart bedrängt

Amsterdam, 3. November.

Das englische Parlament trat am Donnerstag zu einer Sitzung zusammen, bei der es zu einer stürmischen Auseinandersetzung zwischen der Regierung einerseits und oppositionellen Abgeordneten der Liberalen und der Labour-Partei andererseits kam, die der Regierung vorwarfen, daß sie die ihr bei Ausbruch des Krieges gegebenen außerordentlichen Vollmachten zu rein daktatorischen Maßnahmen ausnütze.

Besonders erbittert zeigte sich die Opposition über eine vom Innenministerium herausgegebene Verordnung, nach der das Gericht befugt ist, gegen solche Personen strafrechtlich vorzugehen, denen regierungsfeindliche Aeußerungen zur Last gelegt werden. In welch scharfer Form die Aussprache zeitweilig geführt wurde, geht daraus hervor, daß der Labourabgeordnete Morrison erklärte, daß die Regierung nach der Ausnahmeverordnung jeden englischen Staatsbürger, der ihm nicht zusage, hängen oder sogar vierteilen könne, ohne daß ihm die Möglichkeit für eine Rechtfertigung gegeben würde.

Der Oppositionsführer Attlee berichtete dann über die kürzliche Reise britischer Parlamentarier nach Paris, die er „besonders in der Kriegszeit als zweckmäßig" bezeichnete. Herr Attlee streifte aber auch die „moralische Verfassung der britischen Bevölkerung". Diese, so sagte er, müsse durch klare Herausstellung der Grundsätze der Alliierten gehoben werden. Auch der liberale Oppositionsführer Sinclair machte sich Attlees Sorgen zu eigen. Das Heilmittel will er darin sehen, „der Bevölkerung bezüglich des Krieges mehr und genauere Nachrichten mitzuteilen".

Sehr bedauerlich nannte er es, daß Chamberlain nicht die Zahl der angeblich versenkten U-Boote und die Gesamtonnage der angeblich versenkten Schiffe mitteilen könne.

Auf der Suche nach Kriegszielen

Im Oberhaus erging sich Lord Halifax zum Thema „Englische Kriegsziele", besser gesagt: angebliche englische Kriegsziele. Hinter vielen Worten suchte er krampfhaft seine Ratlosigkeit zu verbergen, denn er zählte sie weder auf noch deutete er sie an. Seinen Zuhörern gab er lediglich den schwachen Trost, daß „die Zeit kommen werde, wo es möglich und richtig sein werde, in größeren Einzelheiten die Zwecke darzulegen, um derentwillen England zu den Waffen gegriffen habe".

Italienisch-griechische Zusammenarbeit

In Zukunft Beziehungen in konkreterer Form — Notenwechsel betont herzliche Atmosphäre

Rom, 3. November

Die italienische und griechische Regierung haben nach einer um Mitternacht veröffentlichten amtlichen Mitteilung der „Agenzia Stefani" in Athen zwei Noten ausgetauscht, in denen sie „der festen Hoffnung Ausdruck geben, daß die Entwicklung der internationalen Lage ihnen in naher Zukunft die Möglichkeit bieten wird, ihren Beziehungen mit dem Ziel einer vertrauensvollen und fruchtbaren Zusammenarbeit auf allen Gebieten eine konkretere Form zu geben." Die griechische wie die italienische Regierung erklären sich entschlossen, „in der Zwischenzeit sich von den Grundsätzen der Freundschaft und Zusammenarbeit leiten zu lassen, die in dem am 23. September 1928 in Rom unterzeichneten Freundschafts- und Schiedsvertrag enthalten sind."

In der vom griechischen Ministerpräsidenten Metaxas unterzeichneten Note an den italienischen Gesandten Grazzi wird auf die unter dem 12. Oktober erneuerten Zusicherungen über die freundschaftlichen Absichten Italiens gegenüber Griechenland und auf die zwischen den beiden Regierungen bestehende herzliche Atmosphäre nach der Zurückziehung der italienischen und griechischen Truppen von der albanischen Grenze hingewiesen und die Absicht der griechischen Regierung zur Fortsetzung ihrer Friedenspolitik zum Ausdruck gebracht. Desgleichen bekräftigt die griechische Note „den aufrichtigen Wunsch zwischen Italien und Griechenland, eine neue Periode der Freundschaft und des Einvernehmens, getragen von größtem gegensätzlichem Vertrauen, eröffnet zu sehen. Die gleiche Absicht und der gleiche Wunsch wird in der vom italienischen Gesandten unterzeichneten Note an den griechischen Ministerpräsidenten seitens der italienischen Regierung ausgesprochen.

„Mittelmeer-Gleichgewicht"

Rom, 3. November

Der Notenwechsel zwischen Rom und Athen wird von der hiesigen Morgenpresse an erster Stelle und in großer Aufmachung, jedoch kommentarlos wiedergegeben. „Messagero" stellt ihn unter die Ueberschrift „Mittelmeer-Gleichgewicht", während „Popolo di Roma" die italienisch-griechische Freundschaft betont.

Landesbibliothek Oldenburg

Der Ehrentag des Warthegaues

Großer Staatsakt im Thronsaal des Posener Schlosses

Posen, 3. November.

Nach mehr als zwanzigjähriger Knechtschaft, nach einer unermeßlichen Leidenszeit, die besonders in den vergangenen Wochen tausende deutscher Blutopfer kostete, ist nun auch für die treuen Volksdeutschen des Posener Gebietes endgültig der Tag der Freiheit und die Morgenröte einer neuen schönen Zukunft angebrochen. Die Erhebung zum „Reichsgau Warthe" und die feierliche Amtseinführung von Reichsstatthalter Gauleiter Greiser durch Reichsminister Dr. Frick am Donnerstag im altehrwürdigen Thronsaal des Posener Schlosses bedeutet den symbolischen Abschluß und die Krönung eines Kampfes, der mit einer Zähigkeit ohnegleichen gegen den Wahnsinn eines durch blindwütigen Haß gekennzeichneten Versailler Schanddiktats, gegen die grausamen Unterdrückungsmethoden eines künstlich geschaffenen, innerlich hohlen und korruptiven Staatswesens geführt wurde.

Der geschichtlich bedeutsame Tag begann mit dem Morgengruß der volksdeutschen Jugend. Um 10 Uhr begaben sich Reichsminister Dr. Frick und Gauleiter Greiser mit ihrer Begleitung unter dem Geläut der Glocken durch das Spalier der jubelnden deutschen Bevölkerung zum Staatsakt in das Schloß. Die festlichen Weisen des Kaiserquartetts von Haydn leiteten die Feierstunde ein. Dann übermittelte General Petzel namens des Militärbefehlshabers General Bockelberg dem Reichsminister den Willkommensgruß der Wehrmacht.

Reichsminister Dr. Frick

wies in seiner Ansprache darauf hin, die großen Leiden und Enttäuschungen einer 20jährigen Trennung vom deutschen Vaterland hätten den Glauben an eine endgültige Befreiung und eine neue bessere Zukunft in einem wiedererstarkten blühenden großdeutschen Vaterland nie zu zerstören vermocht. „Was so im deutschen Herzen vorbereitet war, konnte der Führer vollenden, indem er mit Danzig, Westpreußen, Ostoberschlesien und dem Posener Lande Gebiete in das Reich zurückführte, die eine alte deutsche Kultur mit dem großdeutschen Vaterland verbindet. Nun gilt es, die Grundlagen für einen wirtschaftlichen, völkischen und kulturellen Neuaufstieg zu schaffen." Der Minister umriß dann die Aufgaben der Verwaltung, die hier in vorderster Front steht, und als deren Grundlage die Vorschriften des Sudetengaues gelten.

„Die Verwaltung ist eine Reichsverwaltung, und in den Mittelpunkt der Neuordnung stellt die Reichsgaugesetzgebung den Reichsstatthalter, dem eine neuartige, in hohem Maße verantwortliche Stellung übertragen worden ist. Der Reichsstatthalter, der die staatliche Verwaltung in der Stufe des Reichsgaues als Repräsentant des Führers und im Auftrage der Reichsregierung führt, ist andererseits nach unten, innerhalb seines eigenen Verwaltungsbereiches, mit starken Vollmachten ausgestattet. Da nun gerade in den östlichen Gebieten die Stellung des Reichsstatthalters besonders straff und einheitlich sein muß, wird die gesamte Verwaltung in den Reichsgauen Posen und Westpreußen den Reichsstatthaltern unterstellt. Doch kann der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem zuständigen Reichsminister den Uebergang einzelner Verwaltungszweige auf die bestehenden Reichssonderverwaltungen bestimmen."

Ueber die Gliederung der Verwaltung in dem neuen Reichsgau Posen teilte Reichsminister Dr. Frick mit, daß es bei der räumlichen Ausdehnung dieses Reichsgaues nötig war, zwischen den Reichsgau und die Stadt- und Landkreise zur Sicherung einer volksnahen und schlagkräftigen Verwaltung Regierungspräsidenten einzuschalten. Demgemäß sind im Reichsgau Posen drei Regierungsbezirke errichtet worden. Sitz der Regierungspräsidenten, die dem Reichsstatthalter nachgeordnet und nicht, wie in Preußen, den zuständigen Ministerien unmittelbar unterstellt sind, sind die Städte Hohensalza, Posen und Kalisch.

In der Kreisstufe gliedert sich der Reichsgau in Stadt- und Landkreise. Wie der Reichsgau ist der vom Landrat geleitete Landkreis staatlicher Verwaltungsbezirk und Selbstverwaltungskörper. Gemäß dem straffen Verwaltungsaufbau in den Ostgebieten sind sämtliche Sonderbehörden in der Kreisstufe den Landräten unterstellt. Die Stellung des Landrates erhält noch dadurch eine entscheidende Stärkung, daß

zwischen dem Amt des Landrates und dem Amt des Kreisleiters Personalunion

besteht. — Zum Schluß wünschte der Reichsinnenminister dem neuen Reichsstatthalter, daß sein Wirken von bestem Erfolg begleitet sein möge, und führte ihn in sein neues Amt ein.

Reichsstatthalter Gauleiter Greiser

führte dann u. a. aus, daß das zähe Ausharren und der unerschütterliche Glaube der Deutschen im Osten jetzt durch die Wiedervereinigung mit dem Reich belohnt worden sei. Er selbst sei durch seine Einsetzung als Statthalter zum Vollstrecker des Willens des Führers und seiner Reichsregierung in diesem deutschen Lande geworden.

„In dieser Stunde ist mein Herz übervoll des Dankes gegenüber unserem geliebten Führer, der mir seine Anerkennung und sein Vertrauen durch diese politische Berufung in so reichem Maße geschenkt hat. Wir alle in diesem neuen und jüngsten Teil des Reichsgebietes versprechen, daß wir alle unsere Kräfte jederzeit daran setzen werden, die Erwartungen, die der Führer uns gegenüber hegt, restlos zu erfüllen."

Die hier in dem neuen Reichsgau in voller Harmonie mit der das politische Leben unserer Zeit tragenden und formenden Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zum Druchbruch kommende staatliche Gestaltung des Gaues werde in der Lage sein, den deutschen Menschen, die in diesem Raum leben werden, einen einheitlichen und damit großdeutschen Lebensrahmen zu geben. An der Wiege des neuen Reichsgaues stehe die ehemals preußische Provinz. „Auch wir wollen deshalb in dieser Geburtsstunde gern anerkennen, daß das Preußentum ein wesentlicher Begriff und Inhalt des nationalsozialistischen Staates ist. Auch der Führer habe ja erst vor kurzem gesagt, daß wir ein friederizianischer Staat sind.

„In dieser preußischen Grundauffassung wollen wir die glühendsten Nationalisten in unserer Liebe zum deutschen Volk und die besten Sozialisten der Tat in der Hingabe an die Gemeinschaft und damit die ersten Diener des Großdeutschen Reiches sein."

---

sprach mit den Minister Elliott und Morrison sowie mit dem hervorragenden Sachkenner Sir Arthur Street, der im Landwirtschaftsministerium war, und der mit einer leitenden Aufgabe im Luftschiffahrtsministerium betraut wurde. Aus den Reden, dem Verhalten und den Verhandlungen der englischen Faktorei gewann der französische Delegierte den positiven Eindruck, daß die Engländer sich für die Organisierung der Getreideversorgung nicht wegen der Verhütung des Konfliktes interessieren, sondern deshalb, um den Konflikt zu gewinnen. Die Minister Elliot und Morrison sollen beide an die Eventualität des Konfliktes glauben.

Sir Arthur Street sagte, daß in sechs Monaten er die englische Luftschiffahrt in Ordnung haben wird. Daher legt man in England eine solche Wichtigkeit im Gewinnen von Zeit bei.

Ich führe diese Informationen an dieser Stelle in Verbindung mit der Entsendung Lord Runcimans nach Prag an, denn, wie ich schon gesagt habe, die Frage der Gewinnung von Zeit spielt eine bedeutsame, wenn nicht entscheidende Rolle in der Entsendung Lord Runcimans nach Prag.

Herzlich begrüßt Sie Ihr ergebener
Osusky E. h.

Herrn Dr. Kamil Krofta,
Minister der Auswärtigen
Angelegenheiten
in Prag."

Was ergibt sich aus diesem fragwürdigen Dokument?

1. Während das wahre britische Interesse nur darin liegen konnte, in wachsendem Maße aus den Verwicklungen des europäischen Kontinents, in die England durch die törichte Außenpolitik des Jahres 1919 hineingeraten war, mehr und mehr wieder herauszukommen, legt es Eden als Wortführer und Machinator der kriegshetzerischen Clique in England darauf an, „England erst recht in diese Verwicklungen des Kontinents zu zwingen, ja immer neue solche Verwicklungen zu schaffen. Deshalb wird in Edens Augen „die Entsendung Lord Runcimans nach Prag einen guten Schritt bedeuten, denn er wird angeblich Englands in Mitteleuropa mehr engagieren, als es bisher der Fall war."

2. England lag gar nichts an einer wirklichen Regelung des Konfliktes. Sie interessierten sich „nicht wegen der Verhütung des Konfliktes, sondern deshalb, um den Konflikt zu gewinnen". Nur den Zeitpunkt wollten sie sich ausersehen. Englands Rüstungen waren lange vernachlässigt worden, da man sich allzulange auf das traditionelle Prestige Großbritanniens verlassen und gemeint hatte, man könne es sich leisten, mit der bloßen Drohung der britischen Macht zu bluffen. Als sich seit der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich herausgestellt hatte, daß das Großdeutsche Reich in der Durchsetzung seiner legitimen Lebensinteressen sich nicht bluffen lasse, da setzte auf englischer Seite ein fieberhaftes Rüstungstempo ein. „Sir Arthur Street sagte, daß er in sechs Monaten die englische Luftschiffahrt in Ordnung haben wird. Daher legte man in England eine solche Wichtigkeit dem Gewinnen von Zeit bei.

Nach Englands Auffassung sollte schon die tschecho-slowakische Frage die Möglichkeit bieten, nicht nur die Beseitigung der Unruheherde in Europa zu verhindern, sondern auch sich jedem Anwachsen deutscher Macht mit Gewalt entgegenzustellen und die englische Weltherrschaft gewaltsam aufrechtzuerhalten. Dank der Entschlossenheit des Führers und seines eisernen Zugreifens ist dies den Engländern in der tschecho-slowakischen Krise nicht geglückt. Um so zäher und verbissener haben sie sich infolgedessen in der polnischen Angelegenheit, die sie im Grunde nicht das geringste anging und bei der englische vitale Interessen überhaupt nicht auf dem Spiele standen, festgelegt, um durch die Verpfändung des Wortes der britischen Regierung das englische Volk zu zwingen, dem deutschen Volk in den Weg zu treten.

Die englische Kriegsschuld, die systematische englische Vorbereitung des Krieges, der systematische englische Wille zum Kriege schon im Jahre 1938 hat durch dieses tschechische Dokument einen neuen schlagenden Beweis erfahren.

Churchill wieder am Werk!

Geheimnisvolle Explosion auf einem Schwesterschiff der „Athenia"

New York, 3. November

Folgende, auf eine Associated-Preß-Information aus San Pedro in Kalifornien zurückgehende Meldung wirft ein neues Licht auf den Fall „Athenia".

Das seit vier Wochen überfällige Motorschiff „Moveria" aus Liverpool, ein Schwesterschiff der im Auftrage Churchills versenkten „Athenia", traf am Mittwoch in San Pedro ein. Mitglieder der Mannschaft berichten, daß sich am 23. September im Maschinenraum eine Explosion ereignete, die die „Moveria" zwang, nach Balboa (Panama-Kanal) zur Reparatur zurückzukehren. Der Kapitän der „Moveria", McKecham, weigerte sich, einen Bericht über die Explosion mit Vertretern der USA.-Presse zu besprechen.

Knebelungs-„Zertifikate"

Neuer britischer Anschlag auf den neutralen Handel

Amsterdam, 3. November

Wie der Londoner Korrespondent des „Allgemeen Handelsblad" meldet, will England „Zertifikate" für den Ueberseehandel der neutralen Länder einführen, in denen bescheinigt wird, daß die verfrachteten Waren nicht für den Weitertransport nach Deutschland bestimmt sind. Wie „Allgemeen Handelsblad" und „Maasbode" hierzu schreiben, sei es indessen allgemein bekannt, daß die holländische Regierung nicht daran denke, die Einführung dieses Systems irgendwie zu fördern. Denn selbstredend würde der neutrale Handel hierdurch nur noch empfindlicher gestört werden. Dabei ist zur Zeit der holländische Warenverkehr auf dem Kanal, der Rotterdam und die umliegenden Häfen mit der See verbindet, bereits auf ein Viertel des normalen Umfanges zurückgegangen. Im Oktober kamen nur 388 Schiffe mit 694 000 Tonnen (gegen 1483 Schiffe mit 2 429 000 Tonnen im Oktober 1938) in diesem Wasserweg an.

Gehört Sumatra zu Britisch-Indien?

England zwingt holländische Firmen in Sumatra zur Entlassung deutscher Angestellter

Amsterdam, 3. November

Das holländische Blatt „Het Nationale Dagblad" veröffentlicht unter der Ueberschrift „Gehört Sumatra bereits zu Britisch-Indien?" die Zuschrift eines Lesers aus Sumatra. Es heißt darin, man merke vom Kriege dort trotz aller Schwierigkeiten nicht sehr viel. Doch hätten es die Deutschen sehr schwer. Verschiedene Firmen hätten auf englischen Druck (schwarze Liste!) ihre deutschen Angestellten entlassen, so daß diese nun arbeitslos seien. Es sei doch die Höhe, so wird in dieser Zuschrift betont, daß England in der Lage sei, niederländischen Firmen vorzuschreiben, wer bei ihnen arbeiten dürfe, und wer nicht.

Churchill untersucht immer noch

Kopenhagen, 3. November

Churchills mehrfach verschobene Unterhauserklärung über die genauen Gründe und Umstände für die Versenkung der „Royal Oak" ist erneut abgesagt worden. In der Begründung wird erklärt, die Untersuchung der Admiralität sei immer noch nicht beendet.

Westukraine in Sowjetunion aufgenommen

Ukrainische Abgeordnete schildern vor dem Obersten Sowjet die Unterdrückung durch die Polen

Moskau, 3. November.

Auf einer Sitzung des Obersten Sowjets wurde in feierlicher Form die Aufnahme der Westukraine in den Verband der Sowjetunion und ihre Vereinigung mit der Ukrainischen Sowjetrepublick vorgenommen. Nach Eröffnung der Sitzung betraten die über 60 Abgeordneten der westukrainischen Nationalversammlung den Saal, wo sich die Mitglieder der Sowjetregierung und der Parteispitzen, unter ihnen Molotow, Stalin, Woroschilow und Mikojan eingefunden hatten. Mehrere Mitglieder der Abordnung nahmen in ukrainischer Sprache zu der Frage des Anschlusses an die Sowjetunion Stellung. Ihre Reden enthielten eine eindringliche Schilderung der Unterdrückung des westukrainischen Volkes unter der polnischen Herrschaft. Dann brachte der stellvertretende Vorsitzende des Volkskommissarenrates, Wyschinski, eine Entschließung ein, in der gefordert wurde, die Westukraine in die Sowjetunion aufzunehmen und der Ukrainischen Sowjetrepublick anzugliedern, sowie allgemeine Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR. im Gebiet der Westukraine anzusetzen. Die Versammlung nahm die Entschließung einstimmig an.

„Fürchterliche Anklage"

Weitere Stimmen zur Molotow-Rede.

Berlin, 3. November.

Noch immer beschäftigt sich die Presse des neutralen Auslandes eingehend mit der Rede Molotows. In den spanischen Zeitungen kommt zum Ausdruck, die Haltung der Sowjetunion bedeute „eine direkte Bedrohung" des englischen Imperiums. Ebenso stellt Argentiniens Presse die eindeutige Absage Molotows an England heraus und betont, der russische Außenkommissar habe das englisch-französische Lügengewebe bezüglich der Kriegsschuld zerrissen. In Brüssel erkennt man gleichfalls, daß Molotows Stellungnahme „in radikalem Gegensatz zu den britischen Auffassungen" steht und die Tatsache der deutsch-russischen Zusammenarbeit die politische Situation Europas beherrscht. Eine „fürchterliche Anklage" nennt der italienische „Messagero" die Peitschenhiebe Molotows, während andere römische Blätter darauf hinweisen, wie schlecht Frankreich seine Besorgnisse zu verbergen vermöge.

Die Moskauer Presse selbst unterstreicht immer erneut die Aeußerungen des russischen Regierungschefs und stellt das enge deutsch-russische Verhältnis mit starken Worten heraus. Durch die neuen Freundschaftsbeziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland sei im Osten Europas ein wirklicher und dauerhafter Frieden geschaffen worden, während nur die imperialistischen Bestrebungen der Westmächte die Schuld an der Fortsetzung des Krieges trügen. Die Sowjetunion habe die hinterlistigen Pläne der Feinde des Friedens erkannt und vor der ganzen Welt die wahren Ziele des englisch-französischen Krieges gegen Deutschland entlarvt. Er habe nachgewiesen, daß England und Frankreich unter der Maske der „Vernichtung des Hitlerismus" den Krieg für ihre Weltherrschaft führen. Ein starkes Deutschland sei die Bedingung für ein dauerhaftes Bestehen Europas.

Schwaches Artilleriefeuer im Westen

Berlin, 3. November

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen nur an einzelnen Stellen schwaches Artilleriefeuer.

Beileidstelegramm des Führers an Frau von Daranyi

Der Führer hat seine Anteilnahme an dem Tode des ehemaligen kgl. ungarischen Ministerpräsidenten Coloman von Daranyi durch ein Beileidstelegramm an die Witwe zum Ausdruck gebracht. Auch der Reichsminister des Auswärtigen hat an Frau von Daranyi ein Beileidstelegramm gerichtet.

Für Front und Heimat — Franz Lehar dirigiert im Rundfunk

Der Großdeutsche Rundfunk sendet Sonnabend, den 4. November, 20.10 Uhr, ein großes Operettenkonzert für die Front und die Heimat, das von Franz Lehar geleitet wird. Neben dem großen Orchester des Deutschlandsenders wirken mit: Kammersängerin Margret Pfahl, Kammersänger Marcel Wittrisch, Martl Koch, Ernst Kurz und Hans Bund. Die Veranstaltung steht unter dem Motto: Melodie der Liebe.

Die meistgerauchte Cigarette ihrer Preisklasse:

ATIKAH 5Pf

Im Querschnitt

Der ungesunde Fleischgenuß

Wir Deutschen sind nicht schadenfroh, und niemand weiß besser als wir, welche bitterernste Sache der Krieg ist. Aber welcher Hohn wäre wohl durch die englische und französische Presse gegangen, in welchen Orgien von Spott hätten der Londoner und der Straßburger Sender sich überschlagen, wenn vor sechs Wochen etwa in der deutschen Presse zu lesen gewesen wäre, daß erst der Krieg uns gelehrt habe, uns wirklich auf gesunde und bekömmliche Weise zu ernähren, daß wir durch ihn endlich von dem viel zu vielen Fleischgenuß — Gott sei Dank — abgekommen und den Wert des nicht nur billigeren, sondern vor allem auch jedes andere Fleisch an Nährwert, Schmackhaftigkeit und Bekömmlichkeit übertreffenden Pferdefleisches hätten erkennen lernen?

All das aber lesen wir jetzt z. B. im Pariser „Oeuvre", das damit den Franzosen die Einschränkungen des Krieges schmackhafter zu machen sucht. Das „Oeuvre" weist die Franzosen auf die segensreichen Wirkungen der Einschränkungen des Fleischgenusses hin. Ein zu großer Fleischgenuß, schreibt es, wirke sich leicht schädlich aus; es empfehle sich daher eine möglichst weitgehende Ersetzung des Fleisches durch Fisch; vor allem weist das „Oeuvre" dringlich auf das, wie gesagt, „viel billigere, nahrhaftere und schmackhaftere" Pferdefleisch hin!

Unvorstellbar das Freudengeheul über deutsche Hungerleiderei, wenn dergleichen in der deutschen Presse zu lesen wäre. Aber wir werden nie versuchen, uns und anderen einzureden, daß wir das Fleisch rationierten, um unsere Ernährung auf diese Weise nahrhafter und schmackhafter zu machen. Wir machen uns und anderen keinen Augenblick vor, daß wir zum Spaß uns von Kaffee auf heimische Gerste umstellen. Wir vergessen keine Sekunde, daß es sich dabei um verdammt ernste Dinge handelt. Warum aber werden dieselben Maßnahmen der Kriegswirtschaft, die man bei sich daheim jetzt als „weise Maßnahmen" volkstümlich zu machen sucht, als Anzeichen des Zusammenbruches, der Hungersnot und der Verzweiflung höhnisch beschrien oder gar mit Krokodilstränen beweint, wenn sie in Deutschland angewendet werden?

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH. Zweigniederlassung Wilhelmshaven

Verlagsleiter: Werner Freese

Hauptschriftleiter: Herbert Heitz

Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner

Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik: Herbert Heitz; Kulturpolitik, Ortsteil: Hermann Ahner; übriger Textteil: Theodor Murken; sämtlich in Wilhelmshaven.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Carl Althoff. Wilhelmshaven.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B.

Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Klein-Anzeigen

Das Wort 6 Pfennig, fettgesetzt 12 Pfennig

Verkäufe

Hochbirnen zu verkaufen, 5 kg 10 Pfg. Kirchhofe 18.

Grünes Plüschsofa mit 2 Stühlen und 1 Sessel. Wilhelmshavener Straße 72.

Mehrere Ladenschränke, Tresen und Tische. Wilhelmsh. Str. 72.

Getragener gut erhalten Wintermantel, Hose und Jackett zu verkaufen. Gerichtsstraße 59, unten rechts.

Sofa mit Umbau zu verkauf. Bülowstr. 26 III.

Gut erhaltenes Koffer-Grammophon preiswert zu verkauf. Spiekeroogstr. 18, II rechts.

Dreitüriger Kleiderschrank u. Kommode zu verkauf. Zu erfragen im „Kurier".

Kinderwagen zu verkaufen. Heppenser Straße 44, Erdgeschoß links.

Käufe

Krankenfahrstuhl zu kaufen gesucht Angebote unter B. 743 an Kurier

Versteigerer

Schortens. Im Auftrage des Herrn Bürgermeisters von Oestringen werden wir die gesamte

Einrichtung des Pflegeheims Schortens

am Sonnabend, dem 4. November d. Js., nachm. 12 Uhr beginnend, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, und zwar:

2 Milchkühe

eine im Juni und eine im August belegt

Mobilar

15 Schränke, 10 Tische, 25 Stühle, 5 Kommoden, mehrere Bänke, 10 Bettstellen, 25 vollständige Betten, eine große Menge Bettwäsche, Handtücher, getragene Kleidungsstücke, 1 Dezimalwaage mit Gewichten, 1 Nähmaschine, 1 Bohnenschneidemaschine, 1 Waschmaschine mit Motorenantrieb, unzähliges Küchen- und Waschgerät

Stall- und Ackergerät

1 Karre, 1 Handwagen, 1 Schweinetrog, Sägen, Forken, Harken, Spaten usw.

Futter und Gemüse

1 Haufen Heu, Futterkohl, Grünkohl, 30 Zentner Runkeln, Aecker mit sonstigem Gemüse.

Es kommt eine große Masse teils gute Sachen zum Verkauf. Kauflustige werden gebeten, recht pünktlich zu kommen, damit der Verkauf an einem Nachmittag beendigt werden kann.

Jever. **Erich Albers & Fink,** vereid. Versteigerer.

Birnen u. Aepfel je 2 Zentner, zu kaufen gesucht. Angebote unter B. 820 an Kurier

Kinderwagen zu kaufen gesucht. Stadttheater.

Ein Fuder Dünger zu kaufen gesucht. Angebote unter B. 427 an „Kurier".



Wählen Sie zur Aufgabe Ihrer Kleinanzeige die „Kurier"-Fernsprech-Nummer 1841 oder 1842..

Zu vermieten

Zimmer

Möbliertes Zimmer an soliden Herrn zu vermieten. Gökerstraße 188.

Wohnküche und Schlafzimmer, möbliert od. teilmöbliert, auf längere Zeit an Ehepaar zum 1. 12. zu vermieten. (Genossenschaftsstraße.) Angebote unter B. 771 an „Kurier".

Zimmer z. Mitbewohnen frei. Werftangehöriger bevorzugt. Wo, sagt der Kurier.

Leeres Zimmer zu vermieten. Neuengroden, Coronelstr., Block 10, Haus 2, I lks.

Nettes, heizbares Mansardenzimmer an Frau od. Fräulein sofort zu vermieten, Nähe Hitler-Tor. Zu erfragen im „Kurier".

Junger Mann z. Mitbewohnen, am liebsten Wochenendfahrer. tom-Brook-Str. 60, Erdgeschoß rechts.

Möbliertes, heizbares Zimmer an zwei solide Herren zu vermiet. Luisenstraße 20, II rechts.

Freundlich möbliertes, heizbares Zimmer mit Badbenutzung zu vermieten. Nach 16 Uhr. Auskunft „Kurier".

1 od. 2 möblierte Zimmer ohne Bettzeug an ältere Frau zu vermieten. Angebote unter B. 816 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer mit Zentralheizung (Nähe Mariensiel) zum Mitbewohnen an Werftangeh. zu vermieten (am liebsten Wochenendfahrer). Angebote unter B. 815 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer, Nähe Bahnhof, an Herrn zu vermieten. Auskunft „Kurier".

Mietgesuche

Zimmer

Junger Mann sucht heizbares, möbliertes Zimmer. Angebote mit Preis unter B. 778 an Kurier

Angestellter sucht sofort oder 15. 12. ein bis zwei möblierte Zimmer. Angebote unter B. 813 an „Kurier" erbeten.

Berufstätige Dame sucht heizbares möbliertes Zimmer. Angebote unter B. 812 an „Kurier".

Werftbuchhalter, Wochenendfahrer sucht sofort möbliertes Zimmer. Angebote unter B. 817 an Kurier

Werftangestellter sucht möbliertes Zimmer, Nähe Gökerstraße. Angebote unter R. 298 Annahmestelle Römer, Gökerstraße.

Ist Ihnen der Weg zum „Kurier" zu weit?

Dann bedienen Sie sich unserer in allen Stadtteilen eingerichteten „Kurier"-Annahmestellen. Anzeigen, die dort bis 8½ Uhr aufgegeben werden, erscheinen am gleichen Tage im „Wilhelmshavener Kurier". Anzeigen aller Art werden dort zu Original-Preisen angenommen. — Zeitungsbestellungen werden ebenfalls prompt ausgeführt.

„Kurier"-Annahmestellen:

Ballach	**Bismarckstraße 125, Ecke Bülowstr.**
Barth	**Roonstraße 138**
Bruns	**Schaarreihe**
Burbach	**Zedeliusstraße 30**
Feeken	**Bismarckstraße 10**
Folkerts	**Saarbrücker Straße 23**
Führer	**Rudolfstraße 3**
Gerdes	**Gökerstraße, b. d. MAA.-Kaserne**
Jacob Schiller-Buchh.	**Gökerstraße 90**
Junge	**Werftstraße 7**
Kling	**Bordum-/Wilhelmshavener Straße**
Kohnert	**Wilhelmshavener Straße 88**
Krüger	**Marktstraße 38**
Hildert	**Mühlenweg/Dammstraße**
Lehmann	**Roonstraße 70**
Lübben	**Metzer Weg**
Lührs	**Bismarckstraße/Harlestraße**
Meyer	**Mühlenweg/Deichstrich**
Rosen	**Bismarckstraße 198**
Rothe	**Luisenstraße 21**
Rothenau	**Gökerstraße 21**
Römer	**Gökerstraße 92**
Silberberg	**Bismarckstraße/Grenzstraße**
Thomas	**Bordumstraße 2a**
Tönsing	**Gökerstraße 50**
Warrings	**Schaar**
Wenke	**Werfttor I**
Wigger	**Banter Markt**
Wilken	**(Zeitungsstand neben „Adler")**
Faß	**Rüstersiel, Waagestraße 9**

Geschäftsstelle Jever, Mühlenstr. 2, Fernruf 524, unsere Zeitungsboten und unsere Hauptgeschäftsstelle, Gökerstraße 24, Fernruf 1841 und 1842.

Werftangestellter sucht möbliertes Zimmer sofort oder später nach Uebereinkunft. Angebote unter B. 810 an Kurier

Berufstätiger Herr sucht ab 15. November heizbares möbliertes Zimmer. Angebote unter B. 805 an „Kurier".

2 junge berufstätige Damen suchen sofort möbliertes Zimmer. Angebote unter B. 804 an Kurier

Berufstätiges Fräulein sucht möbliertes, heizbares Zimmer. Angebote unter B. 803 an Kurier

Junges Ehepaar sucht möbliertes Zimmer, möglichst mit Kochgelegenheit. Angebote unter B. 802 an „Kurier".

Werftangestellter sucht sofort möbliertes Zimmer. Angebote unter B. 799 an Kurier

Aelteres Ehepaar sucht zwei leere oder möblierte Zimmer m. Kochgelegenheit. Angebote unter B 798 an „Kurier".

Möbliertes, heizbares Zimmer mit Küchenbenutzung, Nähe Westhafen, von jungem Ehepaar gesucht. Angebote unter B. 795 an „Kurier".

Möbl. Zimmer

von Herrn gesucht. Roonstraße, Kaiserstraße bevorzugt. Angebote unter B. 800 an den „Kurier".

Möbliertes Zimmer zum 15. 11. gesucht. Angebote unter B. 796 an „Kurier".

Wohnungen

Werftbuchhalter sucht Wohnung (3—4 Räume u. Küche), Angebote unter B. 785 an „Kurier".

Bauingenieur sucht 3- bis 4räumige Wohnung. Angebote unter B. 642 an Kurier

Älteres Ehepaar, Werftangestellter, sucht 3- oder 4räumige Wohnung, sofort oder später. Angebote unter B. 809 an „Kurier".

3räumige Wohnung gesucht. Angebote unter B. 797 an Kurier

Reichsbahn-Beamter sucht drei- bis vierräumige Wohnung. Angebote an Anzeig.-Annahme Rothe, Luisenstraße 21.

2räumige Wohnung gesucht. Auskunft Kurier.

Tausch

Tausche 3räumige Wohnung in Hamburg-W'burg, Miete 43.75, gegen 4räumige in Wilhelmshaven. Angebote unter B. 807 an „Kurier".

Tiere

Schweres **Arbeitspferd** zu verkaufen. **Höpfner, Schoost.**

Nestjunge Wellensittiche zu verkaufen. Grenzstraße 37, Erdgeschoß links.

Verloren

Aktentasche mit Gasmaske und Thermosflasche am Dienstag gegen 19 Uhr verloren. Gegen Belohnung abzugeb. Edo-Wiemken-Straße 145.

Offene Stellen

Weibl. Bürokraft

mit Schreibmaschinenkenntnissen sofort gesucht. Angebote an

Büscher u. Sohn, Bauunternehmung, W'haven, Postfach.

Laufbursche

gesucht für vormittags, eventl. auch für nachmittags.

Gebr. Lessers.

Jüngere Bürogehilfin

mit Kenntnissen in Buchführung und Schreibmaschine von Dienststelle der NSDAP. gesucht. Angebote unter B. 781 an den „Kurier".

Gesucht für Boslapp

Verkäuferin

für Lebensmittel.

G. Coldewey, Rüstersiel.

Zum 15. November od. später

tüchtige Verkäuferin

oder **Verkäufer** gesucht.

Albert Irps, Jever i. O.

Neue Str. 9, Lebensmittelhaus

Fahrer

(Autoschlosser bevorzugt) für Fernlastzug auf sofort gesucht.

Fuhrgeschäft Giese

Rüstringer Str. 8, Tel. 1788.

Zum Reinigen meiner Büroräume für täglich eine

Putzfrau

gesucht.

Albrecht Eden

Wilhelmshavener Straße Nr. 7

Tüchtiges

junges Mädel

bei Familienanschluß gesucht. „Zum Augustiner", Schulstr. 2

Morgenhilfe für zweimal wöchentlich gesucht. Graw, Birkenweg 22, Erdgeschoß.

Saubere Haushälterin, die zu Hause schlafen kann, für frauenlosen Haushalt für sofort oder zum 15. 11. 1939 gesucht. Angebote unter B. 801 an den „Kurier".

Boten (in) für Freitags und Sonnabends zum Austragen von Zeitschriften (auch nebenamtlich) gesucht. Paul Kuhne, Kopperhörner Str. 11.

Hausmädchen oder ½-Tag-Mädchen sofort gesucht. Frau Everts, Roonstraße 98.

Arbeiter

stellt ein Werkstatt, Fortifikationsstr. 214.

Putzfrau für Ladenreinigung gesucht. Everts, Roonstraße 98.

Gesucht zuverlässige Hausgehilfin für ¾-Tag für kleinen Haushalt. Frau Schumacher Gökerstraße 26.

Gesucht zuverlässige Hausgehilfin, evtl. Aushilfe. Zu erfragen im „Kurier".

Hausgehilfin

für ¾- oder ganzen Tag gesucht.

Krombach,

Montsstr. Nr. 6.

Morgen- bis ¾-Tag-Mädchen od. Morgenfrau gesucht. Dr. Detlefsen, Roonstr. 103

Ordentl. Hausgehilfin für ganzen oder ¾-Tag sofort oder später in Etagenwohnung mit Zentralheizung gesucht. Vorstellung erbeten von 19 bis 20 Uhr bei Dipl.-Ing. **Müller,** Wilhelmshaven, Holtermannstraße 55.

Auch in ernsten Tagen gute Laune!

Wenn der Rundfunk besonders Gutes meldet, dann wäre wohl ein Anlaß, eine Flasche Kupferberg kaltzustellen.



KUPFERBERG GOLD

Ladenpreise: ½ Fl. 2.75, ¼ Fl. 4.50. Kriegszuschlag: 0.50, 1.-

KUPFERBERG RIESLING

Ladenpreise: ½ Fl. 3.25, ¼ Fl. 5.50. Kriegszuschlag: 0.50, 1.-

CHR. ADT. KUPFERBERG & CO. MAINZ

General-Vertreter für den Großhandel und Lager: Kröger & Duden, Oldenburg — Julius-Mosen-Platz 3 — Fernsprecher 3630.

Gesucht auf sofort ein gutes, liebes

Kindermädchen

Frau Focken, Gökerstr. 8.

Büfettfräulein

gesucht.

Valencia

Grenzstr. Nr. 62.

Stellengesuche

Säuglingsschwester sucht Beschäftigung als Wochenpflegerin in privat. Angebote unter A. 671 an Annahmestelle Ballach, Ecke Bülow- / Bismarckstraße.

Stenotypistin sucht für einige Vormittagsstunden Beschäftigung. Angebote unter B. 818 an „Kurier".

Kleine Kosten — große Leistungen die Merkmale der „Kurier"-Kleinanzeigen.

Unsere tapferen Soldaten an der Front erwarten von Euch, daß Ihr dem Kriegs-WHW. in diesem Jahre noch größere Opfer bringt denn je. Sie wollen ihre Angehörigen in einer großen Schicksalsgemeinschaft geborgen wissen.

Ein Volk hilft sich selbst. Darum opfere für das Kriegs-WHW.

Verschiedenes

Möbel- und Kleidungsstücke, gebraucht, zu verkaufen: Herrenmäntel, Smoking, Damenmantel, Mädchenmantel, Gr. 38—40, Kleiderschrank, Nähmaschine, Wäscherolle, Ausziehtisch, Sofa, Sessel, Bettgestell mit Aufleger, Wäscheschrank, Kommode, je ein Damen- und Herrenrad. Verkauf bis 6 Uhr abends.

Epding, Peterstr. 22, Nähe Gökerstr.

Bekanntmachungen

Neubau einer Werkhalle

Der Schlossermeister Robert Franke, Wilhelmshaven, beabsichtigt, in Wilhelmshaven auf dem fiskalischen Gelände neben dem Grundstück Zedeliusstraße 2 an der Ostseite, von den Grundstücken Müllerstraße 43/45/47 begrenzt, eine Werkhalle zu errichten.

Etwaige Einwendungen sind binnen 14 Tagen — beginnend mit dem Tage der Veröffentlichung der Bekanntmachung — bei der unterzeichneten Behörde schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf der Auslegefrist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen im Rathaus, Zimmer 101, während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Binnen 10 Tagen nach Ablauf der 14tägigen Widerspruchsfrist wird ein Termin zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen vor dem die Bekanntmachung erlassenden Beamten anberaumt. Im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden wird gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Wilhelmshaven, den 30. Oktober 1939.

Der Oberbürgermeister. / Polizeiamt.
J. V.: Kleine.

Wilhelmshaven

Dienststunden des Polizeiverwaltungsdienstes

Die Dienststunden des Polizeiverwaltungsdienstes werden vom 6. November 1939 ab wie folgt festgesetzt:

Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 7½—16 Uhr
Donnerstag von 7½—16 und von 17—19 Uhr
Sonnabend von 7½—14 Uhr.

Das Fundamt (Peterstraße 82) ist an Wochentagen von 10—14 Uhr geöffnet.

Wilhelmshaven, d. 2. Nov. 1939.

Der Polizeipräsident.

Handelsregister

Neueintragung.

HRA. 1147. Erna M. Kölschzky, Wilhelmshaven, Inhaber Erna M. Kölschzky. Dem Kaufmann Arthur Kölschzky, Wilhelmshaven ist Prokura erteilt.

Löschungen.

HRA. 556. Georg Behrens, Wilhelmshaven.

HRA. 391. Max Görler, Wilhelmshaven.

HRA. 548. Robert Kleine, Wilhelmshaven.

HRA. 647. Hermann Müller, Wilhelmshaven.

Veränderungen.

28. September 1939.

HRA. 1064. Gebrüder Reimer, Wilhelmshaven. An Stelle des verstorbenen Kaufmanns Alfred John Reimer ist seine Witwe Martha, geb. Freese, in Wilhelmshaven in die Gesellschaft eingetreten.

Neueintragung.
21. 9. 39.

HRA. 1135. Herfeldt u. Co., Hauptniederlassung in Essen, Zweigniederlassung in Wilhelmshaven. Persönlich haftender Gesellschafter ist der Kaufmann Fritjof Munch Herfeldt in Essen. Kommanditgesellschaft mit 4 Kommanditisten. Die Gesellschaft hat am 25. Juni 1937 begonnen.

Wilhelmshaven, 30. Oktbr. 1939.

Amtsgericht.

Berichtigung zur Seepolizeiverordnung für das Reichskriegshafengebiet Wilhelmshaven vom 1. Juli 1936 — M.Dv. 584.

Die Bestimmungen des § 17, Ziffer 2, Abs. 3, nach welchen Fahrzeuge mit gefährlicher Ladung bestimmte Signale zu führen haben, werden bis auf Widerruf aufgehoben.

Wilhelmshaven, d. 31. Okt. 1939.

Von seiten des Stationskommandos
Der Chef des Stabes.

Jever

Bekanntmachung.

Auf den Abschnitt L 47 der Nährmittelkarte werden für die Zeit vom 3. bis 12. November 1939 für jeden Versorgungsberechtigten **zwei Eier** ausgegeben.

Jever, den 2. November 1939.

Der Landrat des Kreises Friesland.
Ott.

Verkäufe, Kaufgesuche
Vermietungen, Mietgesuche
Stellenangebote, Stellengesuche
Heiratswünsche
Verloren, Gefunden

erscheinen täglich in größter Zahl im **Wilhelmshavener Kurier.**

Ihre Anzeige für die morgige Sonnabend/Sonntag-Ausgabe erbitten wir möglichst schon heute, **spätestens bis Sonnabend früh 9.00 Uhr.**

Kurier Höchste Auflage! Größter Anzeigenteil!

Landesbibliothek Oldenburg

Ihre Verlobung geben bekannt

Marga Santjer
Johann Linge

Emden — Wilhelmshaven
Augustenstraße 6

Im November

Unteroffizier
Hans Kost
Frau Anneliese Kost
geb. Kelle
getraut am 28. Oktober 1939

Feldpostnummer 25643
Leitstelle Wien

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen aufrichtigen Dank.

Therese Kruse und Familie

Statt Karten. Für die beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sagen wir allen unseren herzlichen Dank

Familie J. Behrens

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim HInscheiden unseres lieben Entschlafenen

Joh. Pauls

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Die Kinder

Wir erhielten von seinem Kompanieführer die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Neffe

der Ob.-Schütze

Karl Mark

am 25. Oktober, im Alter von 24 Jahren gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Georg Mark und Frau
Gerd Lehners und Frau
Heinrich Grotehöfer

Höchst im Odenwald, den 3. November 1939
Wilhelmshaven, Schulstraße 4

Am 2. November entschlief nach kurzem, schwerem Leiden, im Alter von 30 Jahren, meine liebe Frau, die treusorgende Mutter ihrer drei kleinen Kinder, Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Gertrud Gräßner
geb. Albert

In tiefer Trauer:

Hermann Gräßner
nebst Angehörigen

Wangerooge, den 2. November 1939

Am 2. November 1939 verstarb nach langem Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater

William Siedersleben

im Alter von 58 Jahren.

In tiefer Trauer:

Käthe Siedersleben geb. Thom
nebst Kindern und Angehörigen

Leiteweg 11

Die Beerdigung findet am Montag, dem 6. November 1939, um 14.00 Uhr von der Kapelle Friedenstraße aus statt.

Etwaige Kranzspenden dorthin erbeten.

NSDAP.
Ortsgruppe Skagerrak

Am 31. Oktober verstarb unser lieber Kamerad und Mitarbeiter, Parteigenosse

Ernst Dick

Seine stete Bereitschaft, sich für unseren Führer einzusetzen, sichert ihm ein ehrendes Andenken.

Beisetzung am Sonnabend, d. 4. November, 12 Uhr, Friedenstraße.

Teilnahme der Politischen Leiter Pflicht.

E. Claussen
Ortsgruppenleiter

Haarausfall / Schuppen
dann nur das **echte Bo... kenwasser „Mai... gold“** für blondes Ha...
¼ Liter RM **1.00** u. **echt... Brennessel-Haarwasser**
fettiges Haar. ¼ Liter RM. 0.7...
von Hofapotheker Schaefer, F...
parfümiert. **Keine teure V... packung. Flaschen m... bringen!** Zu haben: Drog... Meyer, Marktstr. 18, Drog... Lehmann, Bismarckstr. 65 u... Marktstr. 25

⅛ Los **3.00** — ¼ Los **6.00**

LOSE

zur

2. Deutschen Reichslotterie

kaufe jetzt bei

Berndt
Königstraße 86
neben der Hauptpost.

Fangmann
Marktstraße 8

Ziehung 1. Kl. 7. u. 8. Nov.

Waldschänke Schoo...
Onkel Otto erwartet Ihren Besu...
Bundeskegelbahn Kinderspie...
la Speisen und Getränke

Die große Familien-Sonntagszeitung

DIE POST

Jeden Freitag neu! 20 Pf.

Es will!

Ziehung am 7. und 8. November

LOSE

zur 2. Deutschen Reichslotterie
aus der Staatlichen Lotterie-Einnahme

Werner Brune
Göringstraße 8, Eingang WJ-Schalterhalle links

Heute abend 20.15 Uhr
in der **Gewerbeschule, Roonstraße**

Volkstümliches Konzert

(Nordische Musik)

Zur Aufführung gelangen Werke von **Grieg, Atterberg. Sibelius, Svensen.**

Leitung: **Alfred Hering.**

Tanzschule Klemmsen
Göringstraße 6 — **Ecke Marktstr.**

Neuer Kursus
Sonntag, 5. November, 16 Uhr

In den kommenden Winterfeldzug gehen wir gerüsteter als 1914. Das deutsche Heer besitzt die besten Waffen und seine Heimat ist getragen vom Opfergeist für das Kriegs-WHW.

Billiger Obstverkauf

Pisonäpfel ½ kg 13 Pf., 1 kg 25 Pf., 5 kg 1.20 RM.
Süßäpfel ½ kg 12 Pf., 5 kg 1.10 RM.
Pannemanns Tafeläpfel (sehr schmackhaft) ½ kg 15 Pf., 2½ kg 70 Pf., 5 kg 1.30 RM.
sowie viele Sort. feinste Tafeläpfel und Dauerobst jetzt besonders billig.
Koch-Birnen ½ kg 12 Pf., 5 kg 1.00 RM.
Süße saftige Eßbirnen ½ kg 16 Pf., 2½ kg 75 Pfg.
Feine Tafel-Birnen ½ kg 32 Pf., 2½ kg 1.50 RM.

Ferner empfehle:
Feine Smyrna-Rosinen ½ kg 38 Pf.
Feine Korinthen . . ½ kg 28 Pf.
Feines Mischobst . . ½ kg 88 Pf.

Fruchthaus Koch
Wilhelmshavener Straße 6.

NS.-Reichskriegerbund Krieger- u. Kampfgenossen-kameradschaft Wilhelmshaven

Montag, den 6. 11. 39, um 20.15 Uhr

Kameradschaftsappell

im Kameradschafts-Heim.
Führerbesprechung um 19 Uhr.
Der Kriegerkameradschaftsführer

Antonslust
Ausflugs- u. Tanzlokal
Jed. Sonnabend und Sonntag Ball
Autobusverb. Pekol und Mewes

Kraft durch Freude

zeigt am Sonnabend, 4. Nov., 15 u. 20 Uhr und Sonntag, 5. Nov., 16 und 20 Uhr, im Gesellschaftshaus

Großes neues

KdF.-Varieté

Humor • Akrobatik • Tanz

Volkstümliche Eintrittspreise:
Vorverkauf . . . RM. **0.60**
Abendkasse . . RM. **0.80**
Wehrmacht . . RM. **0.50**
Nachmittags RM. **0.50**, Wehrmacht RM. **0.30**

Vorverkauf: KdF.-Dienststelle, Zigarrengeschäfte Högemann (Bismarckstraße), und Griem (Marktstraße), Gesellschaftshaus und bei allen Ortswarten.

Illustrierter Beobachter Sondernummer

So schlagen wir zu!

Der gewaltige, siegreiche Kampf gegen Polen ist auf 56 Seiten mit über 200 packenden Bildern und Aufnahmen umfassend dargestellt. Ein unvergängliches Dokument des Feldzuges der 18 Tage.

Ab heute bei jedem Zeitungs- und Zeitschriftenhändler für 40 Pf. erhältlich

---

JB.-Sondernummer **„So schlagen wir zu“**
Verkaufspreis 40 Rpf.
zu haben in der **Bahnhofsbuchhandlung.**



Photo-Apparat, Zubehörteile vermittelt Ihnen schnellstens die „Kurier“-Kleinanzeige.



Stadttheater Wilhelmshaven

Freitag, 3. November, 20—22.15 Uhr (KdF. und freier Verkauf)
Familie Hannemann

Sonnabend, 4. November, 2... bis 23 Uhr (außer Anrecht)
Der Zarewitsch

Sonntag, 5. November, 15 Uhr Geschlossene Vorstellung 19.30—22.30 Uhr (KdF. und freier Verkauf)
Der Zarewitsch

Nicht lange besinnen,

Dein Los

kann gewinnen.

2. Deutsche Reichs-Lotterie

⅛ Los 3.- } je Klasse
¼ Los 6.- }

Berndt
Königstr. 86, neben d. Hauptpost

Fangmann
Marktstraße 8

Deutsche

Täglich um 3.00, 5.45 und 8.30 Uhr
Ein Fliegerfilm nach einer Idee von Hans Bertram, Alfred Stöger und Heinz Orlirius.

D III 88

Das hohe Lied vom deutschen Flieger
Drehbuch: Hans Bertram, d. berühmte Weltflieger, Flugtechn. Berater: General a. D. Wilberg. Marine-Berater: Admiral Prentzel.

Im Vorprogramm:
Die neueste Ufa-Wochenschau.

Ab Sonnabend täglich von 11 bis 12 Uhr Kartenvorverkauf an der Kasse.

Capitol

Täglich 5.45 und 8.30 Uhr
Sonntag 3.15, 5.45 und 8.30 Uhr

Paradies der Junggesellen

mit **Heinz Rühmann.** Das kann doch einen Rühmann nicht erschüttern!

Im Vorprogramm:
Kulturfilm
u. die neueste Tobis-Wochenschau

Adler

Ab heute bis Montag

Im Namen des Volkes

Von Dienstag bis Donnerstag

Arzt aus Leidenschaft

Wochenschau und Kulturfilm.

Werktags um 5.30 u. 8.15, Sonntags um 3.00, 5.30 und 8.15 Uhr.

Kammer

Täglich um 5.00 u. 7.45, Sonntags um 2.30, 5.00 und 7.45 Uhr.

Die Frau ohne Vergangenheit

Sybille Schmitz, Albr. Schönhals, Maria v. Tasnady u. a.

Im Vorprogramm:
Wochenschau und Kulturfilm.

Jugendliche unter 10 Jahren haben bei jugendfreien Filmen nur in Begleitung ihrer Eltern Zutritt!

Landesbibliothek Oldenburg

XANTHI-YAKA · SAMSUN-DERE · PERSETSCHAN-BASCHI-BAGLI · KARADAGH · ZICHNA · SMYRNA-GIAURKOI · DJEBEL-BASCHI



Sie konnten selbst die Merkmale Ihrer neuen Cigarette feststellen und erproben. Im Vertrauen auf unsere Leistung sind wir sicher, daß Ihr Urteil lautet:

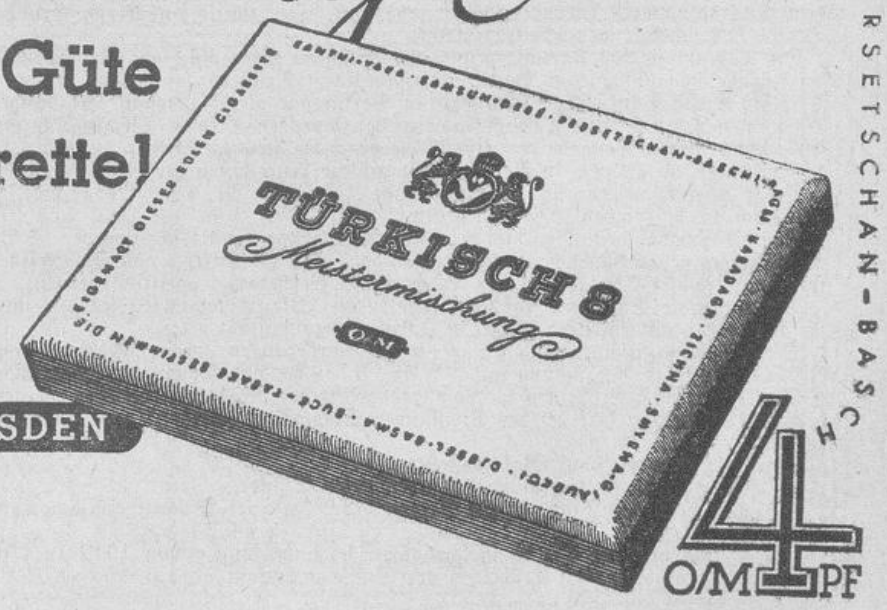
TÜRKISCH 8

ist vortrefflich

Die hochwertige

Meistermischung

bürgt für die Güte dieser einzigartigen Cigarette!



XANTHI-YAKA · SAMSUN-DERE · PERSETSCHAN-BASCHI-BAGLI · KARADAGH · ZICHNA · SMYRNA

KARADAGH · ZICHNA · SMYRNA GREILING · AG · DRESDEN

Landesbibliothek Oldenburg

Ein totes Dorf klagt an

Französische „Kulturbringer" ohne Maske

So wüteten Soldaten der „Grande Nation" — Brandfackeln in jedes Haus getragen — Mit Beilhieben die Einrichtung zertrümmert — Sinnlose Zerstörungswut tobte sich aus

Von Sonderberichterstatter Kurt Günther

Nachdem die französischen Truppen die vor dem Westwall gelegenen Dörfer geräumt und die nachdringenden deutschen Truppen nun auch das letzte Dorf vom Feinde gesäubert haben, wurde die traurige Tatsache festgestellt, daß die Soldaten der „Grande Nation" hier in einer Weise gehaust haben, die einer Kulturnation unwürdig ist. In sinnloser Zerstörungswut wurde das Eigentum deutscher Bauernfamilien vernichtet, ihre Häuser niedergebrannt, die Einrichtung geraubt oder zerstört.

rd. **Im Westen,** 3. November. (P. K.)

„Kein Gehöft wurde verschont!" — so versichert uns ein Oberleutnant, der uns durch ein zerstörtes Dorf hart an der französischen Grenze führt. Die Straße ist fast unbeschädigt, aber an Stelle der schmucken saarpfälzischen Bauernhäuser starren uns die toten Mauerreste, pechschwarze Fensterkreuze mit zerbrochenen Scheiben an. Einsam ragen nur noch die Schlote in den regenverhangenen Himmel.

„Hier hausten Franzosen!"

Verrußt und verdreckt sind die Höfe. Aufgeweicht von dem tagelangen Regen liegen einige Kleidungsstücke — jetzt freilich sind es schmutzige Lumpen — vor den niedergebrannten Häusern. Nur wenige Räume sind nicht von der sengenden Flamme erfaßt worden. Dort aber finden wir die Spuren sinnloser Zerstörungswut, die nichts mehr mit der militärisch notwendigen Zerstörung von Besitztümern des Gegners zu tun hat. Es waren die Soldaten der „Grande Nation", der „Königin unter den Nationen". „Hier hausten Franzosen!" erklärte uns der Oberleutnant . . .

Starr und stumm ist das Dorf. Von mehreren Granatsplittern durchlöchert liegt der Leib einer Ziege in dem leeren Hof, dessen Scheune kein Dach mehr hat. Der Dachstuhl des Wohnhauses ist durchschossen. Das Regenwasser tropft durch die Decke. Es regnet immer noch, als wollte es nie mehr aufhören. Eine trostlose Einsamkeit. Nur wenige Häuser sind nicht von der Glut erfaßt worden.

Wir steigen vorsichtig die Stufen zur Eingangstür herauf. Doch das Schloß ist zerschlagen, die Tür blockiert. Ein eiserner Ofen wurde von innen dagegen geworfen.

Von der Hinterfront gelangen wir in das Innere des Wohnhauses. Unser Weg führt über zerbrochenes Geschirr, das von der Küche auf den mit Steinen gepflasterten Hof geschleudert wurde und dort zerschellte. Ein grauenvolles Bild gewaltsamer Zerstörung offenbart diese Stätte, die Heimat deutscher Bauernfamilien.

Führerbild in Fetzen gerissen

Die verschlossenen Türen zu den Wohnungen und Stuben sind durch kräftige Beilhiebe aufgesprengt. Kein Schrank ist ungeöffnet. Sämtliche Kleidungsstücke sind herausgerissen, mit gierigen Händen Kisten und Fächer durchwühlt. Die Uhr an der Wand hat keine Ziffern mehr, ihr hölzernes Gehäuse ist mit einer Axt zerstört. Ein großer Superhetempfänger liegt am Boden, die Röhren sind herausgerissen. In die feine Apparatur hat der klobige Stiefel eines Poilu getreten. An einer Wand des Wohnzimmers zeichnen sich Merkmale einer geradezu irrsinnigen Zerstörungswut ab. Hier hing ein Führerbild, und darunter befanden sich die Erinnerungsbilder aus der Militärzeit des Bauern. In Fetzen zerrissen finden wir die Ueberreste dieser für uns Deutsche heiligen Bilder.

Wir wollen ins Schlafzimmer. Der Fußboden ist über und über bedeckt mit meist zerrissenen Kleidungsstücken, die aus den Schränken gezerrt wurden. Alle Betten sind aufgeschlitzt, die Laken von lehmigen Stiefelsohlen beschmutzt. Bei den beiden Nachttischlampen — sie mögen Weihnachtsgeschenke des Vaters sein, denn sie sind noch ganz neu — ist der Glasschirm zerbrochen, nur eine Scherbe steckt noch in dem verbogenen Gestell, noch ein spitzer Scherben hängt an der Decke. Es war war einmal eine Lampe. Die Bettstellen sind durch Beilhiebe aufgespalten. Eines der beiden Betten ist zusammengebrochen, die gesamte Einrichtung ist zerstört, unbrauchbar für immer. Und wie in diesem Hause, so ist es fast in allen Häusern des einst schmucken Grenzbauerndorfes.

So traf er sein Elternhaus

Vor einem der zerstörten Häuser treffen wir einen fassungslos dastehenden deutschen Soldaten. Auf unsere Frage erfahren wir: Dies Dorf ist seine Heimat und die Ruine hier sein väterliches Haus, in dem auch er mit seiner Familie viele Jahre lang in Glück und Frieden lebte. So also muß er nach mehrwöchiger Abwesenheit seine Heimat wiederfinden! Mühsam nur kämpft er seinen Schmerz und die Erregung nieder.

Wir gehen zu den in der Nähe gelegenen feindlichen Stellungen. Hier finden wir viele Gegenstände aus dem Dorf wieder, die der Franzmann verschleppt hatte. Geschirr, Betten, Teppiche, Tischdecken, ganze Möbelstücke, alles, was nicht niet- und nagelfest ist, hatten sie aus den Dörfern herausgeholt und hierhergeschafft. Und nun liegt alles da, ersoffen im Dreck. Handfeste Bauernmatratzen, wertvolle Steppdecken, selbstgesponnenes Leinenzeug, in der Familie seit Generationen vererbt, Hausgerät von der Kaffeemühle bis zum Wandspiegel und zur Landkarte aus dem Schulhaus. — Verdorben, unbrauchbar, vernichtet — sinnlos vergeudete Werte — alles Eigentum deutscher Bauern.

Die für die „Gerechtigkeit" kämpfen

Wir fragen uns: Konnten diese Schandtaten Menschen vollbringen, die glauben, das Höchste an menschlicher Kultur zu besitzen? Sie, unsere Gegner, zogen doch für die „Ordnung" und die „Gerechtigkeit" in den Krieg! Hier aber waren sie in den tiefsten Schmutz gestiegen. Berauscht von der Wollust, zu vernichten, waren sie nicht mehr Herr ihrer zügellosen Leidenschaft. Brandfackeln trugen sie in jedes Haus. Bald loderte die Flamme hell auf, als wollte sie diese grauenvolle Schande französischer Soldaten einäschern. Das ganze Dorf brannte, nur wenig ließen die Flammen übrig. Doch es blieben Zeugen für die Vernichtungswut eines Gegners, der niemals das Recht in Anspruch nehmen dürfte, uns Kultur und Zivilisation „bringen" zu können.

Deutsche Eisenbahner schafften es!

Wiederherstellung des Eisenbahnnetzes im befreiten und besetzten Ostgebiet

Berlin, 3. November.

Zerstörte Brücken, aufgerissene Gleise, das waren die immer wiederkehrenden Eindrücke auf der Besichtigungsreise des Reichsverkehrsministers Dr. Dorpmüller durch das befreite und besetzte Ostgebiet. Die Polen hatten in ihrem primitiven Zerstörungsdrange die wichtigsten technischen Einrichtungen fast aller Bahnhöfe zertrümmert und die Dienstgebäude ausgeplündert

In diesem verwahrlosten Zustande übernahmen die deutschen Eisenbahner, die der vorrückenden deutschen Truppe unmittelbar folgten, das polnische Schienennetz. Ungeheure Aufgaben technischer und organisatorischer Art mußten in kürzester Zeit bewältigt werden. Keine Minute war zu verlieren. Vieltausend Militärzüge, Flüchtlingstransporte und der für die Versorgung der Bevölkerung dringend notwendige Güterverkehr mußten sofort ins Rollen kommen, um die Militär- und Zivilbehörden bei ihren Maßnahmen wirksam unterstützen zu können

Der gewaltige Einsatz der deutschen Eisenbahn ist belohnt worden: Auf fast allen Strecken des früheren polnischen Schienennetzes konnte der Zugverkehr wieder aufgenommen und alle notwendigen Transporte durchgeführt werden.

Diese Tatsache unterstrich Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller in einem Gespräch mit dem an einer 14tägigen Besichtigungsfahrt teilnehmenden Schriftleiter des Deutschen Nachrichtenbüros. „Was meine ins befreite und besetzte Ostgebiet entsandten Eisenbahner vorfanden", so erklärte der Minister, „war ein völliges Chaos. Nicht weniger als 600 Brücken, davon allein elf große Weichselbrücken, waren zerstört. Mit einem raffiniert ausgeklügelten Apparat hatten die Polen viele 100 km Schienen so gründlich aufgerissen, daß sie vollkommen neu gelegt werden mußten. Aehnliche Zustände herrschten bei allen anderen Bahnanlagen."

Mit Freude und Stolz sprach Dr. Dorpmüller dann über die bereits weitgehend wiederhergestellten Verkehrsnetze und die Wiederaufnahme des Betriebes auf den meisten Strecken. „Was das bedeutet", so führte er aus, „kann eigentlich nur der ermessen, der sich an Ort und Stelle das furchtbare Zerstörungswerk der Polen angesehen hat. Die meisten der auf das Ostgebiet verteilten Eisenbahner konnten weder Diensträume, geschweige denn ein Quartier finden. Auf Stationen, auf denen die Polen über 100 Mann beschäftigten, mußten wir mit einem Dutzend auskommen. Der technische Betrieb mußte unter den schwierigsten Umständen aufgenommen werden. Ein Signalverkehr war und ist teilweise heute noch ausgeschlossen. Die Bahntelephonanlage, ohne die heute ein normaler Bahnverkehr undenkbar erscheint, war zunächst vollkommen unbrauchbar. Lokomotivwasser mußte infolge der Zerstörungen an Wasserleitungen oft kilometerweit herangeholt und auf die verschiedensten Stationen verteilt werden.

Für die deutschen Eisenbahner aber, die hier fern der Heimat ihren schweren Dienst versehen gab es kein unüberwindliches Hindernis. Dank ihrer guten und einheitlichen Schulung meisterte diese Auslese ihre Aufgabe in bewundernswerter Weise.

Dr. Dorpmüller teilte dann mit, daß schon in wenigen Monaten der volle Verkehr mit dem ehemals polnischen Schienennetz durchgeführt werden kann. Als wichtigste Aufgabe bezeichnete der Minister die Verbindung zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reich, die bereits vor 14 Tagen nach der Einweihung der Dirschauer Pionierbrücke über die Weichsel eingleisig aufgenommen werden konnte. Eine weitere wichtige Verbindung ist die sogenannte Kohlenbahn (Magistrale) zwischen Ostoberschlesien und Gotenhaven, die bereits in Betrieb genommen werden konnte. Ihr kommt auch besondere Bedeutung hinsichtlich der Kohlenlieferungen an die skandinavischen Staaten zu. Auch der zu erwartenden starken Zunahme im Rußlandverkehr hat die Reichsbahn Rechnung getragen, indem sie alle Strecken, die den Anschluß an das sowjetrussische Bahnnetz ermöglichen, beschleunigt wiederherstellt. Die Bahnverbindung über Kowno—Dünaburg nach Sowjetrußland ist bereits im Gange."

Eröffnung der Weichselbrücke bei Graudenz

Am Mittwoch fand in Graudenz die Eröffnung der neuerrichteten Behelfsstraßenbrücke über die Weichsel statt. Zur Eröffnung der neuen Brücke, die als eine hervorragende Leistung der daran beschäftigten Pioniere und Abteilungen des Arbeitsdienstes zu bezeichnen ist, traf aus Danzig der stellvertretende Kommandierende General in Graudenz ein. Die neue Graudenzer Weichselstraßenbrücke bedeutet eine wesentliche Verkehrserleichterung für die Bevölkerung der Stadt und ihrer Umgebung.

4½% auslosbare Schatzanweisungen der Deutschen Reichsbahn von 1939

rückzahlbar zum Nennwert in den Jahren 1945 – 1949

Zeichnungsangebot

Zur Ergänzung und Vervollkommnung ihrer baulichen Anlagen sowie zur Vermehrung ihres Fahrzeugparks, die durch den allgemeinen Wirtschaftsaufschwung und das Hinzukommen von Strecken in der Ostmark, im Sudetengau und in den im Osten gebildeten neuen Reichsgauen notwendig geworden sind, begibt die Deutsche Reichsbahn

RM 500000000,- 4½% auslosbare Schatzanweisungen von 1939.

Nach § 1 des Reichsbahngesetzes vom 4. Juli 1939 verwaltet das Reich unter dem Namen „Deutsche Reichsbahn" das Reichseisenbahnvermögen als ein Sondervermögen des Reichs mit eigener Wirtschafts- und Rechnungsführung.

Zu diesem Sondervermögen gehören außer dem Vermögen der früheren Deutschen Reichsbahngesellschaft das Vermögen des Reichs, das dem Betrieb der Reichseisenbahnen gewidmet und in ihm erworben ist, insbesondere auch das Vermögen der früheren Oesterreichischen Bundesbahnen einschließlich des von diesem Unternehmen treuhänderisch verwalteten Teiles des österreichischen Bundesvermögens, die Eisenbahnen und Nebenbetriebe im Sudetenland, soweit sie nach der Verordnung vom 19. Oktober 1938 Teile des Reichseisenbahnvermögens geworden sind, sowie die Staatsbahnen samt Nebenbetrieben im Memelland und im früheren Freistaat Danzig. Das Sondervermögen „Deutsche Reichsbahn" haftet nur für die Verbindlichkeiten der Deutschen Reichsbahn, nicht aber für die sonstigen Verbindlichkeiten des Reichs.

Die Ausgabe dieser Schatzanweisungen erfolgt auf Grund von § 8 des Reichsbahngesetzes im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen.

Die neuen Schatzanweisungen sind in Stücken zu RM. 100, 500, 1000, 5000, 10 000, 20 000 und 50 000 ausgefertigt und lauten sämtlich auf den Inhaber.

Sie werden vom 1. Dezember 1939 an mit jährlich 4½ vom Hundert in halbjährlichen Teilen am 1. Juni und 1. Dezember j. J. verzinst. Der erste Zinsschein wird am 1. Juni 1940 fällig.

Die Schatzanweisungen dieser Ausgabe werden in fünf gleich große Gruppen eingeteilt. Je eine dieser Gruppen wird zur Rückzahlung zum 1. Dezember der Jahre 1945 bis 1949 ausgelost werden; die Rückzahlung erfolgt zum Nennwert. Die Auslosungen finden in dem vor dem Rückzahlungstag endenden Vierteljahr statt. Die jeweils ausgeloste Gruppe wird im Deutschen Reichsanzeiger bekanntgemacht.

Die Auszahlung des Kapitals erfolgt bei Fälligkeit gegen Rückgabe der Schatzanweisungen bei der Reichshauptbank in Berlin und sämtlichen Reichsbankanstalten, bei der Deutschen Verkehrs-Kredit-Bank Aktiengesellschaft in Berlin und ihren Zweigniederlassungen und bei den sonst von der Deutschen Reichsbahn zu bezeichnenden Stellen. Die Auszahlung der Zinsen geschieht gegen Rückgabe der Zinsscheine durch die gleichen Stellen, durch die Generalkasse der Deutschen Reichsbahn in Berlin und durch die Hauptkassen der Reichsbahndirektionen.

Jeder Schatzanweisung sind 20 halbjährige Zinsscheine Nr. 1 bis 20 für die Zeit bis einschließlich 30. November 1949 beigegeben.

Für die Schatzanweisungen und die Zinsscheine gelten die Vorschriften der §§ 798 bis 804 des Bürgerlichen Gesetzbuches mit der Maßgabe, daß bei Verlust von Zinsscheinen der Anspruch aus § 804 Abs. 1 S. 1 des Bürgerlichen Gesetzbuches ausgeschlossen ist.

Sämtliche die Schatzanweisungen betreffenden Bekanntmachungen werden im Deutschen Reichsanzeiger mit Wirkung für jeden Inhaber veröffentlicht.

Die Schatzanweisungen sind als verbriefte Forderungen gegen das Reich nach § 1807, Ziffer 2 BGB. in Verbindung mit § 8 Abs. 3 des Reichsbahngesetzes reichsmündelsicher.

Sie können nach Erscheinen im Lombardverkehr der Reichsbank beliehen werden und sind auch im Lombardverkehr bei der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) als Deckung zugelassen.

Den Zeichnern wird zur Wahl gestellt,
entweder die Ausfertigung der gezeichneten Stücke
oder deren Einlegung in ein Sammeldepot bei einer Wertpapiersammelbank
zu beantragen.

Die Einführung der 4½% Reichsbahn-Schatzanweisungen von 1939 an den deutschen Börsen wird alsbald nach Erscheinen der Stücke veranlaßt werden.

Von den vorstehend bezeichneten
RM 500000000,- 4½% Schatzanweisungen der Deutschen Reichsbahn von 1939
sind RM. 200 000 000,— bereits fest gezeichnet worden.
RM 300000000,- 4½% Schatzanweisungen der Deutschen Reichsbahn von 1939
werden hiermit im Auftrage der Deutschen Reichsbahn durch das unterzeichnete Konsortium zur öffentlichen Zeichnung unter den nachfolgenden Bedingungen aufgelegt.

Zeichnungsbedingungen

1. Der Zeichnungspreis beträgt **98 1/4 %**
unter Verrechnung von Stückzinsen (s. Ziff. 4). Die Börsenumsatzsteuer trägt der Zeichner.
2. Zeichnungen werden in der Zeit
vom 3. bis 13. November 1939
bei den in der Anlage zu diesem Angebot genannten Banken, Bankfirmen und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen.
Die Zeichnung kann auch durch Vermittlung aller übrigen Banken, Bankiers, Sparkassen, Girokassen u. Kreditgenossenschaften bei den Zeichnungsstellen vorgenommen werden.
Früherer Schluß des Zeichnungsgeschäfts bleibt vorbehalten.
3. Die Zuteilung erfolgt baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der übrigen Abnehmer verträglich erscheint. Ein Anspruch auf Zuteilung kann aus etwa vorzeitig eingezahlten Beträgen nur hergeleitet werden, soweit durch die Zeichnungsstellen die Berücksichtigung der gezeichneten Beträge fest zugesagt worden ist.
4. Die Bezahlung der zugeteilten Schatzanweisungen hat spätestens

mit	40 %	in der Zeit bis zum	17.11.1939
„	30 %	„ „ „ „ „	1.12.1939
„ restl.	30 %	„ „ „ „ „	15.12.1939

Bei Zahlungen vor dem 30. Nov. 1939 abzüglich 4½% Stückzinsen vom Zahlungstage (ausschl.) bis zum 30. Nov. 1939, bei Zahlungen nach dem 30. Nov. 1939 zuzüglich 4½% Stückzinsen vom 1. Dez. 1939 (einschl.) bis zum Zahlungstage

bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnungen entgegengenommen hat, zu erfolgen. Teilzahlungen und Vollzahlungen vor diesen Terminen sind zulässig; von den Zeichnungsstellen fest zugesagte Beträge können auch schon vom ersten Zeichnungstage ab beglichen werden. Bei Teilzahlungen werden im allgemeinen nur durch 100 teilbare Nennbeträge abgerechnet. Die Zahlung braucht erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens einen Nennbetrag von RM. 100,— ergibt. Auf Wunsch der Zeichner werden jedoch auch geringere Nennbeträge als RM. 100,— abgerechnet werden.

Die Zeichner erhalten zunächst nichtübertragbare Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe später die Stücke durch die Zeichnungsstellen ausgegeben werden.

5. Die Lieferung der 4½% Reichsbahn-Schatzanweisungen von 1939 erfolgt baldmöglichst.

Im November 1939.

Berlin, Bochum, Braunschweig, Bremen, Breslau, Chemnitz, Danzig, Dresden, Düsseldorf, Essen, Frankfurt (Main), Halle (Saale), Hamburg, Karlsruhe (Baden), Köln, Leipzig, München, Oldenburg i. O., Schwerin (Mecklenburg), Stuttgart, Weimar, Wien.

Reichsbank / Preußische Staatsbank (Seehandlung) / Bank der Deutschen Arbeit A. G. / Berliner Handels-Gesellschaft / Commmerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft / Delbrück Schickler & Co. / Deutsche Bank / Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank — / Deutsche Landesbankenzentrale Aktiengesellschaft / Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank Aktiengesellschaft / Deutsche Zentralgenossenschaftskasse / Dresdner Bank / Hardy & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung / Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft / Westfalenbank Aktiengesellschaft / Braunschweigische Staatsbank (Leihhausanstalt) / Norddeutsche Kreditbank Aktiengesellschaft / Eichhorn & Co. / E. Heimann / Bayer & Heinze / Danziger Privat-Actien-Bank / Sächsische Bank / Sächsische Staatsbank / C. G. Trinkaus / Burkhardt & Co. / Gebrüder Bethmann / Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank / Frankfurter Bank / B. Metzler seel. Sohn & Co. / Vereinsbank in Hamburg / Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien / M. M. Warburg & Co. Kommanditgesellschaft / Westholsteinische Bank Altona / Badische Bank / Pferdmenges & Co. / J. H. Stein / Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt / Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank / Bayerische Staatsbank / Bayerische Vereinsbank / Merck, Finck & Co. / Seiler & Co. / Oldenburgische Landesbank A.-G. / Mecklenburgische Depositen- und Wechselbank / Württembergische Bank / Thüringische Staatsbank / Länderbank Wien Aktiengesellschaft / Creditanstalt — Bankverein.

Landesbibliothek Oldenburg

Die Partei hilft durch das Ernährungshilfswerk im Nordseegau

16000 Schweine jährlich durch Küchenabfälle

Das EHW. in Kriegszeiten — Der Nordseegau Weser-Ems berichtet — Neue Mästereien in Nordhorn, Vegesack, Brake, Weener — Die Ställe in Bremen, Delmenhorst, Oldenburg, Emden, Nordhorn, Osnabrück und Wilhelmshaven werden ausgebaut

Das Ernährungshilfswerk in unserem Nordseegau Weser-Ems steht vor ganz besonderen Aufgaben, die zu meistern nur durch die Mitarbeit aller Hausfrauen möglich ist. Im Augenblick beträgt das Fassungsvermögen aller EHW.-Mästereien im Gau Weser-Ems 7500 Schweine. Bis Ende dieses Jahres wird dieser Bestand auf 9000 Tiere angewachsen sein. Da eine Mastperiode bekanntlich sechs Monate dauert, ist das Ernährungshilfswerk in der Lage, dem Markt jährlich über 16 000 Schweine zusätzlich zur Verfügung zu stellen.

Unsere Hausfrauen wissen Bescheid

War das Ernährungshilfswerk im Rahmen des Vierjahresplans schon in Friedenszeiten zu einem einzigartigen Erscheinungsgebilde im Leben des Volkes geworden, so erst recht jetzt im Kriege! Weiser und sorgfältiger werden alle Nahrungsabfälle insbesondere von den Hausfrauen, aber auch von den Betrieben, auf den Schiffen und bei der Wehrmacht gesammelt.

So stehen die EHW.-Eimer in den Straßen der Städte, um vornehmlich von den städtischen Müllwagen, aber auch von eigenen Gespannen geleert zu werden. Es ist als ein erfreuliches Zeichen zu werten, wenn alle Kreise ausnahmslos melden, daß die Küchenabfälle täglich wachsen. Die Aufklärung der Bevölkerung durch die Partei ist hier restlos gelungen. Neue Mästereien müssen erstellt werden. Die Gemeinden stellen sie bereitwilligst zur Verfügung.

40000 Ztr. als Vorrat in den Silos

Die Städte Bremen, Delmenhorst, Oldenburg, Leer, Emden, Nordhorn, Osnabrück und Wilhelmshaven im Raume zwischen Weser und Ems sind hier mit gutem Beispiel vorangegangen. Neben der Erweiterung der in diesen Städten schon bestehenden EHW.-Mästereien sollen neue errichtet werden, so in Nordhorn, Vegesack, Brake, Weener und so weiter.

Neben der Verwertung der täglich anfallenden Nahrungsmittelabfälle wird auch eine vorausschauende Vorratswirtschaft betrieben. Es sind Silos erstellt und gefüllt, die eine immer gleichbleibende Versorgung der Mästereien mit Futter ermöglichen. Zur Zeit sind im Gau Weser-Ems über 40 000 Zentner als Vorrat in solchen Silos eingelagert.

Mit dem angestrebten Schweinebestand von 16 000 Tieren würde das Ernährungshilfswerk im Gau Weser-Ems im kommenden Jahre auf den verschiedenen Schlachthöfen Schweine im Gesamtgewicht von über 2 Millionen Kilogramm zur Ablieferung bringen können. Um diese Mengen zu befördern, sind allein 135 Fünfzehn-Tonnen-Waggons der Reichsbahn notwendig.

Im Schaufenster: Heute EHW.-Schweine

Die Anlieferung der EHW.-Schweine erfolgt auf den staatlichen Schlachthöfen, die Belieferung der Bevölkerung durch den Fleischwareneinzelhandel. Und wenn vor dem Kriege der Schlachter in seinem Schaufenster bekanntgab: „Heute EHW.-Schweine", dann war dies das Zeichen dafür, daß das Fleisch dieser Tiere sich bei beiden Teilen besonderer Beliebtheit erfreute. Aber nicht genug damit. Auf einer beschickten Mast-Ausstellung wurden die EHW.-Schweine des Gaues Weser-Ems mit verschiedenen ersten Preisen ausgezeichnet. Es muß hierbei berücksichtigt werden, daß die Tiere nur mit einem ganz geringen Futtermittelzusatz gemästet wurden. Den Hauptstoff liefern unsere Hausfrauen. Sie können daher besonders stolz sein, wenn sie von diesen Zahlen hören, denn ihrer Aufmerksamkeit und ihrer Vorsorge ist es ja zu danken, daß das Ernährungshilfswerk immer dort einzugreifen vermag, wo im Monat einmal Fleischknappheit eingetreten ist.

Unsere Hausfrauen im Gau Weser-Ems werden — des sind wir gewiß — gerade jetzt im Kriege dafür sorgen, daß nicht der winzigste Abfall umkommt, sondern tatsächlich unseren Joblanthen gebracht wird, die ja wieder Speck und Fleisch dafür liefern. Und das ist ja auch nicht zu verachten!

Stärke die innere Front!

Aufruf der Kampfformationen zur 2. Reichsstraßensammlung

Die Führer der Kampfformationen der NSDAP. haben zu der am nächsten Sonntag stattfindenden 2. Reichsstraßensammlung für das Kriegswinterhilfswerk folgenden gemeinsamen Aufruf erlassen:

„Im Osten und im Westen, auf dem weiten Meer und in der Luft haben unsere Soldaten mit höchstem Einsatz gekämpft und sich unsterbliche Lorbeeren errungen. Es ist daher nur selbstverständliche Pflicht, wenn die Heimat den Männern der Front in ihrem Kampf um Deutschlands Freiheit um nichts zurücksteht.

Wenn am Sonnabend und Sonntag die Männer der SA. und SS, des NSKK. und des NS.-Fliegerkorps, deren Kameraden zum größten Teil an der Front stehen, zu dir kommen, so beweise durch dein Opfer, daß du ebenso wie die Männer an der Front zu deinem Teil mithelfen willst, die Heimat gegen Englands Machtgelüste zu verteidigen. Sorge du dafür, daß die Heimat sich der Taten der Front würdig erweist. Stärke die „Innere Front", gib mehr für das Kriegswinterhilfswerk!

Der Stabschef der SA.: Lutze
Der Reichsführer SS: Himmler
Der Korpsführer des NSKK.: Hühnlein
Der Korpsführer des NS.-Fliegerkorps: Christiansen."

Belohnung von Rettungstaten

Der Führer hat mit Erlaß vom 27. September 1939 die Rettungsmedaille am Bande verliehen: dem Leutnant z. S. Johannes Geißler für die am 2. April 1939 erfolgreich durchgeführte Rettung eines Soldaten vom Tode des Ertrinkens im Werftgebiet Wilhelmshaven; dem Matrosen-Obergefreiten Heinz Juckenack für die am 17. 5. 1939 erfolgreich durchgeführte Rettung eines Mannes vom Tode des Ertrinkens am Braker Schrägpier; dem Matrosen Godo Teerling für die am 31. Mai 1939 erfolgreich durchgeführte Rettung eines Knaben vom Tode des Ertrinkens im Strandbad Brake.

Beleuchtung von Hausfluren und Treppen

Die Pressestelle des Polizeipräsidiums teilt mit: Ueber die Durchführung der Treppenbeleuchtung während der Verdunkelung bestehen vielfach noch Unklarheiten. Manche Hauswirte glauben, ihre Pflicht getan zu haben, wenn sie die Treppenbeleuchtung abstellen. Hierbei sind sie jedoch im Irrtum, denn die ihnen nach der Verordnung des Staatsministeriums vom 24. Juli 1939 obliegende Verpflichtung, die Hausflure, Treppen usw. vom Eintritt der Dunkelheit bis zum Verschließen der Haustüren ausreichend zu beleuchten, bleibt auch jetzt bestehen. Die als Luftschutzmaßnahme angeordnete Verdunkelung darf also nicht dazu führen, die Flur- und Treppenbeleuchtung ganz zu löschen. Diese muß vielmehr so abgeblendet sein, daß kein Lichtschein nach außen fällt, trotzdem aber jeder Eintretende sich im Gebäude zurechtfinden kann. Verstöße werden strafrechtlich geahndet; darüber hinaus können sie zu zivilrechtlichen Forderungen von Geschädigten Anlaß geben.

Marine-Hitlerjungen hören einen U-Boot-Kommandanten

Als der Stammführer der Wilhelmshavener Marine-HJ. seine Jungen aufrief zu einem Heimabend, da hatte es nur der Andeutung bedurft, daß ein U-Boots-Kommandant sprechen würde, um den schönen Raum im SS-Heim bis auf den letzten Platz zu füllen. Da wollte keiner zu Hause bleiben, denn was dieser U-Boots-Kommandant zu erzählen hatte, wollte jeder Hitlerjunge der Marine-HJ. hören.

Mit blanken Augen und heißen Backen saßen die Jungen des Stammes 59 der Marine-HJ. da und hatten einen U-Boots-Kommandanten zu Gast, der sie vertraut machte mit jener Waffe, die im Kampfe gegen unseren Hauptfeind England schon so große Erfolge gebracht hat. Die Jungen hörten zuerst manches über die Friedensarbeit und die Ausbildung der U-Boot-Waffe, denn ohne diese gründliche Vorarbeit sind ja solche Erfolge nicht möglich, wie Presse und Rundfunk sie fast täglich melden. Als er dann aus dieser Friedensarbeit den verantwortungsvollen Dienst auf den U-Booten für jedes einzelne Besatzungsmitglied entwickelte, als er von seinen Fronterlebnissen sprach, und unterstützt durch Lichtbilder seine Feindfahrten schilderte, da hingen die Hitlerjungen an den Lippen des U-Boots-Kommandanten und wurden erst wieder in die Wirklichkeit zurückgerufen, als noch zwei Stunden der Vortrag zu Ende war. Er hätte noch länger dauern können, denn wann ist der Wissenshunger eines Jungen je gestillt?

Solche Abende sind wertvoll. Man muß der Marine danken für ihr Entgegenkommen, in dieser Zeit einen U-Boots-Kommandanten zur Verfügung gestellt zu haben, dies ist aber auch der richtige Weg, um in der Jugend das Interesse für ihren künftigen Beruf zu wecken. Alle diese Marine-Hitlerjungen wollen ja später zur See, und der „Kurier" berichtete ja kürzlich, wie an Bord der Unterseeboote schon manche tapferen Matrosen sind, die aus der Marine-Hitlerjugend hervorgingen. Der Stammführer der Wilhelmshavener Marine-HJ., Pg. Kirchner, konnte den Eindruck dieses schönen Heimabends nicht besser zusammenfassen als durch das Gelöbnis, daß jeder sich in der Heimat voll einsetzen wolle, um die Front nicht zu enttäuschen.

Ein Hitlerjunge wird gerade in diesen Kriegszeiten immer seinen Mann stehen, an welcher Stelle er immer eingesetzt wird. A.

Kapitulantenhandgeld für Unteroffiziere bis 300 RM.

Der Reichsfinanzminister hat sich, wie das Oberkommando der Wehrmacht bekanntgibt, mit der Einführung des Kapitulantenhandgeldes einverstanden erklärt. Daher ist den nach dem 1. April 1939 zu 4½jähriger Dienstzeit verpflichteten Unteroffizieren ein Kapitulantenhandgeld von 100 RM., den zu 12jähriger Dienstzeit verpflichteten Unteroffizieren ein solches von 300 RM. auszuzahlen. Den bereits vor dem 1. April 1939 verpflichteten Unteroffizieren ist das Kapitulantenhandgeld am Tage ihres Ausscheidens zu den ihnen zustehenden Dienstbelohnungen hinzuzufügen.

Zeuge gesucht!

Zur Klärung einer Sache wird ein Zeuge gesucht. Dieser Zeuge ist am Sonnabend, dem 28. 10. 1939, morgens gegen 2.45 Uhr, einen Apfel oder eine Birne essend, von der Gökerstraße kommend, durch die Ulmenstraße in Richtung Friederikenstraße gegangen und ist dabei einer Polizeistreife begegnet. Die Person ist etwa 30—35 Jahre alt, 1,78—1,80 m groß, breitschultrig und war bekleidet mit dunklem Mantel und dunklem Hut, der oben flach und rund eingedrückt ist.

Der vorstehend beschriebene Zeuge oder Personen, die über diesen Mann Angaben machen können, werden ersucht, sich umgehend bei der Kriminalpolizei, Polizeipräsidium Roonstraße 57, Zimmer Nr. 3, zu melden. Auch schriftliche oder telefonische Meldung (Telefonnummer 2360—2363) ist möglich.

*

Die Wissenschaft vom Luftschutz. Deutsche Gründlichkeit und deutscher Forschergeist haben den Luftschutz zu einer lebendigen Wissenschaft gemacht; ihre Pflegestätte ist die Reichsanstalt der Luftwaffe für Luftschutz. Ein interessanter Bilder-Artikel der neuen „Sirene" führt durch diese Forschungsstätte und sagt uns, wieviel Vertrauen wir in den deutschen Luftschutz und seine schöpferischen Kräfte setzen können.

Wilhelmshavener Betriebe im Wettbewerb

Wilhelmshavener Kleinbetriebe und Handwerker durch Partei ausgezeichnet

Aus einem besonderen Anlaß hatten sich gestern Abend in Heines Hotel Vertreter der Partei mit Obmännern des Wilhelmshavener Handwerks zusammengefunden. Verschiedene Betriebe waren zu diesem Abend eingeladen worden, denn es stand ihnen hier eine Ehrung besonderer Art bevor. Die Betriebsführer waren mit ihren Betriebsobmännern erschienen, um aus der Hand des Kreisobmannes der DAF. jene Urkunden entgegenzunehmen, auf denen ihnen von berufener Stelle der erfolgreiche Abschluß ihres Wettbewerbes im Leistungskampf der deutschen Betriebe oder im Handwerker-Wettkampf bescheinigt wurde.

Besonders galt die Auszeichnung vier Wilhelmshavener Kleinbetrieben als „vorbildlicher Kleinbetrieb". Diese Bewertung ist die höchste Auszeichnung, die ein Kleinbetrieb erhalten kann. Sie bedeutet also dasselbe, was für die größeren Betriebe die Goldene Fahne der DAF. ist.

Der Abend, an dem außer dem Kreisleiter und dem Kreisobmann die Abteilungsleiter der Deutschen Arbeitsfront teilnahmen, wurde eingeleitet mit einer Ansprache des Kreisobmannes Erhards. Mit anerkennenden Worten des Dankes an die ausgezeichneten Betriebe überreichte er den Betriebsführern der folgenden Kleinbetriebe die in geschmackvoller Weise ausgeführten Urkunden über ihre Auszeichnung als vorbildlicher Kleinbetrieb: Radio-Freese, Schlachtermeister Deil, Schlachtermeister Langer, Schneidermeister Jaenich. Weiter ging der Kreisobmann auf den Handwerker-Wettkampf ein, der bekanntlich in Frankfurt am Main seinen Abschluß findet. Bei diesem Kampf haben sich die folgenden Handwerksmeister ausgezeichnet: Damenschneiderin R. Michelmann, Mechanikermeister August Jacobs, Schuhmachergeselle Richard Gödjen, Bäckermeister Georg Schweers und Bäckermeister Anton Reuß.

Im Handwerkerwettkampf wurde s. Z. in Oldenburg außerdem der Schlachtermeister Otto Becker, Wilhelmshaven, ausgezeichnet.

Im Anschluß an die Ueberreichung der Urkunden und der Leistungsplakette des deutschen Handwerks sprach der Kreisleiter Ernst Meyer. Er beglückwünschte die ausgezeichneten Betriebe und wies darauf hin, daß erstmalig in Wilhelmshaven vier Betriebe die Bezeichnung „vorbildlicher Kleinbetrieb" erhalten hätten. In großen Umrissen zeichnete der Kreisleiter ein Bild der heutigen Lage und betonte, daß Deutschland in sechs Jahren des Aufbaues unter unserem Führer Adolf Hitler zur ersten Wehrmacht der Erde geworden ist. Er unterstrich dabei den Wandel, der sich im deutschen Volke vollzogen habe und sprach von dem Adelshof der Arbeit. Die Männer der Betriebe, die heute ausgezeichnet seien, dürften das Gefühl haben, daß sie in ganz besonderer Weise dazu beigetragen haben, dem Führer zu helfen, damit er diesen uns aufgezwungenen Entscheidungskampf bestehen könne. In diesem Kampfe gebe es für uns nur zwei Dinge: Sieg oder Untergang. Wir alle dürften aber überzeugt sein, daß Deutschland siegen wird, weil ein Adolf Hitler an der Spitze steht, der mit seinen Männern im Polenfeldzug den Kugelregen nicht gescheut habe. Uns alle verbinde das gleiche Schicksal und der gleiche Wille zum Siege.

Nach der Feier blieb man noch einige Stunden in gemütlichem Kreise beisammen. Es ist ein schönes Zeichen für die Wilhelmshavener Betriebe, daß eine verhältnismäßig große Zahl von ihnen eine Auszeichnung erringen konnte. Vorbildliche Betriebe tun gerade in dieser Zeit not. Die Partei hat auch hier die Wege gewiesen und durch den Leistungskampf die Grundlage geschaffen für eine ständige Verbesserung aller betrieblichen Verhältnisse, die eine wichtige Voraussetzung sind für die Wohlfahrt eines Volkes. Wir glauben, daß zu den ausgezeichneten Betrieben bald zahlreiche weitere kommen, die die höchste Auszeichnung verdienen. Mk.

Heute Konzert „Nordische Musik"

Zum volkstümlichen Abend des Städt. Orchesters

Der Abend wird eingeleitet durch die Konzertouvertüre „Im Herbst" von Edvard Grieg. Sodann folgt eine sinfonische Dichtung von Jean Sibelius: „Finlandia", im vergangenen Jahr bereits in Wilhelmshaven aufgeführt und auf mehrfachen Wunsch wiederholt.

Als Neuheit kommen die „Mittsommertänze" von Kurt Atterberg zur Erstaufführung. Atterberg, in Stockholm lebend, ist heute der Begriff schwedischer Komponisten. Atterberg verarbeitet in seinen Werken größtenteils schwedisches Volksliedergut oder Volkstänze seines Heimatlandes. Die Mittsommertänze sind seiner erfolgreichen Oper „Johannisnacht" entnommen. Das schlechthin geniale Werk zeigt uns verschiedene Stimmungsbilder: Im Volkspark — eine Tanzbahn — ein verstimmter Leierkasten erklingt, ein alter, bettelnder Geiger spielt auf (nachdem er sein Instrument gestimmt hat) — ein Elfentanz — Heimkehr im Morgengrauen, Ausklang mit Rückerinnerung an den Trubel der Tanzbahn.

Als Abschluß des Abends folgt eine Rhapsodie von Johann Svendsen, ein Wechselspiel zwischen tänzerischer Heiterkeit und wehmutsvoller Stimmung nordischer Schwermut. Auch dieses Werk von Svendsen ist musikalischen Volksquellen entnommen.

Sonntag Eröffnungsvorstellung des HJ.-Theaterringes mit „Waffenschmied"

Wie im Vorjahre hat der Wilhelmshavener HJ. Bann 59 auch für den kommenden Theaterwinter wieder einen Theaterring gebildet, durch den die Wilhelmshavener Jugend in das Theater geführt werden soll. Ueber Sinn und Bedeutung dieses HJ.-Theaterringes braucht nichts mehr gesagt zu werden, denn wir haben im Vorjahre manches darüber veröffentlicht. Auch in diesem Winter wird die Jugend dem Aufruf gerne folgen, zumal bekanntlich die Leistungen unseres Stadttheaters noch wesentlich gesteigert worden sind. Am Sonntagnachmittag, 5 Uhr, wird als Eröffnungsvorstellung des HJ.-Theaterringes die Oper „Waffenschmied" von Lortzing gegeben. Zur Eröffnung werden u. a. der Inspekteur West des Gebietes Nordsee, Hauptbannführer Paul Reck, sowie der Intendant unseres Stadttheaters sprechen.

Deutscher Gemeindetag schafft Volkspreis für deutsche Dichtung

Einen neuartigen Volkspreis für deutsche Dichtung, der im Gegensatz zu den bisherigen Dichterauszeichnungen nicht in der Verleihung eines Geldpreises besteht, sondern in der Ehrung eines volksnahen deutschen Buches durch größere Verbreitung, hat der Deutsche Gemeindetag geschaffen. Jeder deutsche Volksgenosse kann durch die Entrichtung eines niedrigen jährlichen Beitrages an dem Gelingen dieses Volkspreises mitwirken. Jede Buchhandlung gibt nähere Auskünfte und nimmt Bestellungen entgegen. Die feierliche Verkündung des Volkspreises findet im Dezember in Berlin in Anwesenheit der Reichsleiter Fiehler und Rosenberg statt.

Im einzelnen meldet die NSK. noch hierzu: Für einen Bezugspreis von 7.— RM. kommen zwei stattliche Bücher zur Verteilung: Ein Preisbuch, das von einem Wahlausschuß ausgesucht und bisher noch nicht veröffentlicht wurde und ein bereits veröffentlichtes, aber bisher zu wenig verbreitetes volkswichtiges Werk deutscher Art. Beide Bücher erscheinen auch einzeln im Buchhandel zu entsprechend höheren Preisen. Sinn und Zweck des Volkspreises ist es, beste Werke der deutschen Dichtung zu fördern. Daher geht der Appell an jeden Deutschen, sich diesem Förderungswerk, das mitten im Lärm der Wochen ein Bauwerk deutscher Kultur darstellt, anzuschließen. Die Lieferung erfolgt ausschließlich durch die Buchhandlungen. Letzter Termin für Bestellungen ist der 15. November 1939.

„Ich bin Sebastian Ott"

Dieser interessante Kriminalfilm mit einem ganz neuen Thema hat in der Schauburg soviel Zuspruch gefunden, daß er über die Programmwoche hinaus noch verlängert wird. Willy Forst, dessen Regieleistungen wir schon oft hervorgehoben haben, hat hier zum zweiten Male eine Doppelrolle inne, die ihm die Möglichkeit gibt, seine schauspielerischen Leistungen so zum Ausdruck zu bringen, daß wir hier ein Meisterbeispiel haben für Forsts Kunst der Charakterisierung. Dieser Film ist deshalb besonders beachtenswert, weil hier ganz neue Wege für Kriminalfilme gezeigt werden, die gegen die sonstigen billigen Effekte jetzt eine feinere Art bevorzugen, durch die das Publikum gleichsam angehalten wird, mitzudenken und das gesunde Gefühl sprechen zu lassen.

Landesbibliothek Oldenburg

Das Rundfunkprogramm

Das Programm des Reichssenders Hamburg

Freitag. 16.00 Die Welt des Kindes. 16.20 Aus Oper und Operette. 17.10 Auf zwei Klavieren. 17.40 Bunte Klänge auf der Rundfunkorgel. 18.00 Von Künstlern und ihrem Werk: Wilhelm Luetjens. 18.15 Herbert Ernst Groh singt. 18.30 Reichssendung: Aus dem Zeitgeschehen.

Sonnabend. 11.00 Kinderliedersingen. 11.30 Vom Schaffen und Wirken der Frau: Mütterdienst. 11.50 Kleines Zwischenspiel. 12.00 Mittagskonzert. 15.00 Nachmittagskonzert: Johann Strauß — Eduard Künneke.

HJ.-Standortbefehl!

Jugendfilmstunde am 5. November 1939, in:

Deutsche Lichtspiele:

Ltg. Ff. Pfarre; Gefolgschaft: 2, 3, 4, 8, 9/59 Fl.-HJ. je 60 Jgg.; Jungstamm II/59; Mädelgruppe 1, 11/59 — JM.-Gruppe 1, 2/59. Antreten hierfür: 8.00 Uhr Bismarckplatz.

Capitol-Lichtspiele:

Ltg. Geff. Tiarks; Gefolgschaft: 1, 6/59; Fähnlein: 1, 2, 13, 14/59; Mädelgruppe: 2, 3, 8/59; JM.-Gruppe: 3, 4/59. Antreten hierfür: 8.00 Uhr in der Bahnhofstraße.

Kammer-Lichtspiele:

Ltg. Ff. Hansen; JM.-Gruppe: 11, 12/59; Jungstamm IV/59; je Gruppe und Fähnlein 50 Jgg. Antreten hierfür: 8.00 Uhr Börsenplatz.

Adler-Lichtspiele:

Ltg. Stammführer Krehs; Fähnlein: 3, 4, 11, 12/59; JM.-Gruppe: 8, 9/59; Gefolgschaft: Nachrichten-HJ., Motor-HJ. 1, 4/59. Antreten hierfür: 8.00 Uhr Börsenplatz.

Schaubürg:

Ltg. Stammführer Kirchner; Gefolgschaft: 5, 7, 10/59 je 60 Jgg.; Marine-HJ.: 200 Jgg.; Mädelgruppe: 2, 7, 13/59; JM.-Gruppe 6, 7, 13/59. Antreten hierfür: 8.00 Uhr Banter Marktplatz.

Die einzelnen Gefolgschaften, Gruppen usw. stellen, falls nicht näher angegeben, ca. 50 bis 60 Jgg. Der Leiter der Hauptstelle I.

Veranstaltungsring am 5. 11. 1939.

Die Plätze im Stadttheater sind bis 14.50 Uhr einzunehmen. Karten sind in der Zeit von 17 bis 19 Uhr in der Bann-Dienststelle abzuholen. (Vorauszahlung des Betrages!) Einzelkarten sind ausnahmsweise noch zu erhalten.

Im Zeichen des Schwertes

2. Reichsstraßensammlung im Kriegs-Winterhilfswerk 1939-40

Am 4. und 5. November 1939 werden die Männer der SA., ff, NSKK., NSFK. und NSRK. die zweite Reichsstraßensammlung in dem Kriegswinterhilfswerk durchführen.

Sie werden Abzeichen, germanische Schwerter, den Volksgenossen zum Kauf anbieten und so an die Bevölkerung von Wilhelmshaven appellieren.

„Es ist schon stolzer, daß wir Deutsche heute entschlossen unser Problem selbst lösen und uns selbst helfen."

Zebitz
Kreisbeauftragter für das Kriegs-WHW. 1939/40.



Großadmiral Raeder bei den Seefliegern

Unser Bild berichtet von der Besichtigung eines Seefliegerverbandes durch den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, der bei dieser Gelegenheit den Seefliegern seine Anerkennung für ihre hervorragenden Leistungen und ihre ständige Einsatzbereitschaft aussprach. PK.-Scherlbild.

Unter dem Hoheitsadler

Kreisleitung der NSDAP.
Die für heute, 3. November, abends, angesetzte Besprechung der Ortsgruppenleiter fällt aus.

NSDAP.-Ortsgruppe Scheidens
Heute, 3. 11., um 20.30 Uhr, Gerichtsstraße, wichtige Besprechung für Pol. Leiter, NS.-Frauenschaftsleiterinnen und NSV.-Walter.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Kreis Wilhelmshaven
Die Dienststunden der Kreisfrauenschaftsleitung finden wieder in der Geschäftsstelle Montsstraße 8 statt.

Mädelgruppe 1/59
Antreten der gesamten Mädelgruppe zur Jugendfilmstunde in den Deutschen Lichtspielen Sonntag pünktlich um 8.15 Uhr im Parkmittelweg, Ecke Bismarckstraße.

Deutsches Jungvolk — Fähnlein 6/59
Das Fähnlein tritt am Sonnabend, 4. November, um 15 Uhr beim Bahnhof Wilhelmshaven-West an.

Fähnlein 39/59, Cäciliengroden
Das gesamte Fähnlein tritt am Sonnabend, 4. November, um 15 Uhr an der Kantine in Cäciliengroden an. Die Jungzugführer lassen getrennt antreten.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Jever
Die Sprechstunden der neuen Ortsfrauenschaftsleiterin Pgn. Gerdes finden am Montag und Donnerstag in der Zeit zwischen 17 und 18 Uhr statt.

Achtung, Bezugscheine!

Ausgabe von Bezugscheinen für die Ortsgruppe Scheidens (Bez. 18) erfolgt gegen Vorlage der grünen Ausweiskarte am Sonntag, dem 5. November 1939, von 8 bis 12 Uhr.

Personalien

83. Geburtstag. Am Sonnabend feiert ein verdienstvoller Beamter a. D., Bernhard Bormeller, seinen 83. Geburtstag. Er machte auch den Chinafeldzug gegen die Boxer mit, und bei Ausbruch des Weltkrieges stellte er sich sofort zur Verfügung. Während der Kriegsdauer war er beim Reichsbekleidungsamt zu Bremen kommandiert.

Ihre Silberne Hochzeit begehen am 5. November Carl Brüning und Frau, Kaiserstraße 126, Glückwünsche zeitig feiern sie ihr 25jähriges Mieterjubiläum.

Sport

Fußball der Wehrkreissportgemeinschaft

Die Fußballabteilung der Wehrkreissportgemeinschaft Wilhelmshaven führt am Wochenende folgende Fußballspiele durch:

Am Sonnabend, dem 4. November 1939, 14.30 Uhr, Jachmannplatz Kesselschmiede 2.—Schlosserei 1.

Am Sonnabend, dem 4. November 1939, 16.00 Uhr, Jachmannplatz, Kupferschmiede 2.—Lehrbüro 2.

Am Sonnabend, dem 4. November 1939, 14.30 Uhr, Genossenschaftsplatz, Lager Banter Weg 1.—Maschinenbau-Außen 1.

Am Sonntag, dem 5. November 1939, 11.00 Uhr, Frisiaplatz, Frisia 2.—WSW. 2. WG.

Spielvereinigung 2—Frisia Jungliga
ist wegen der Großveranstaltung der Kriegsmarine abgesagt worden.

*

Sparta-Prag schlug Rapid-Wien 6:3. Im Freundschaftsspiel siegte in Wien Sparta-Prag über Rapid Wien mit 6:3 (1:1). Der Sieg muß als verdient angesehen werden.

Die Vereinsmeisterschaften der Leichtathleten werden nach einer Entscheidung des Reichsfachamtsleiters Dr. Ritter von Halt für 1939 nicht vergeben, da wegen der Zeitumstände die für Anfang September geplanten Endkämpfe nicht durchgeführt werden konnten. In der Meisterklasse der Männer erreichte bei den Vergleichskämpfen St. Georg Hamburg mit 30 979,80 Punkten die höchste Punktzahl, während bei den Frauen der SC Charlottenburg sich mit 550,75 Punkten als bester Verein für die Entscheidung qualifiziert hatte.

Oldenburgisches Finanzausgleichsgesetz in der Neufassung

Befriedigende Regelung für die Gemeinden / Neue Bestimmungen im Steueraufkommen

Am 26. Oktober 1939 ist das Gesetz für das Land Oldenburg zur Aenderung des Gesetzes für das Land Oldenburg vom 2. September 1938 zur Ausführung des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Gemeinden erschienen.

Die wichtigsten Aenderungen sind nachstehend aufgeführt. In dem bisherigen § 2, der die Schlüsselzuweisungen an die Gemeinden behandelte, ist der Absatz 1, nach dem die Gemeinden bislang 80 vH. der Finanzzuweisungen als Schlüsselzuweisungen erhielten und die restlichen 20 vH. einem Ausgleichsstock zugeführt wurden, dahin geändert, daß die Gemeinden von den Finanzzuweisungen einen Betrag in Höhe von 2 000 000 Reichsmark als Schlüsselzuweisungen erhalten und der Rest in den Ausgleichsstock fließt. Durch diese Neuregelung haben die Gemeinden eine geringe Mehreinnahme, da die 80 vH. rund 1 950 000 RM. betrugen.

Neu sind die Bestimmungen eines Polizeilastenausgleichs. Der § 3 hat einen neuen Absatz erhalten, nach dem aus den Mitteln des Ausgleichsstocks die Gemeinden für jeden von der Aufsichtsbehörde bestätigten und im Stellenplan genehmigten, ausschließlich im Polizeivollzugsdienst beschäftigten Gemeindepolizeibeamten einen Zuschuß von 2000.— RM. jährlich erhalten. Im übrigen ist dieser Paragraph, der die Bedarfszuweisungen und den Ausgleichsstock behandelt, unverändert geblieben. Die bisherige Regelung, wonach das auf das Land Oldenburg entfallende Aufkommen an Grunderwerbsteuer den Stadt- und Landkreisen zugeführt wurde, ist in Fortfall gekommen. Der Zuschlag zur Grunderwerbsteuer in Höhe von 2 vH. ist jedoch weiter von den Stadt- und Landkreisen zu erheben. Die Bestimmung, nach der die auf das Land Oldenburg entfallenden Anteile an der Rennwettsteuer und der Biersteuer dem Land zuflossen (§ 7), ist dahin ergänzt, daß das Land ebenfalls die Anteile an der Schlachtsteuer und der Wandergewerbesteuer erhält.

In der Verteilung der Steuer vom bebauten Grundbesitz ist eine grundlegende Aenderung eingetreten. Bislang wurde von der vom Lande zu hebenden Steuer vom bebauten Grundbesitz 20 vH an die Gemeinden nach dem örtlichen Aufkommen verteilt. Nach dem neuen Gesetz erhalten die Gemeinden nur noch 5 vH. nach dem örtlichen Aufkommen und 15 vH. werden dem gemäß § 2 Abs. 1 Satz 2 des Finanzausgleichsgesetzes gebildeten Ausgleichsstock zugeführt. Der § 11 behandelte die Gemeindebiersteuer. Diese ist für die Gemeinden (Gemeindeverbände) mit Wirkung vom 1. Oktober 1938 fortgefallen.

15 000 Nordsee-Kinder durch die Partei betreut

Bisher konnte die Zahl der Dauer- und Hilfskindergärten im Gau Weser-Ems auf 200 erhöht werden. Diese Mitteilung machte der Leiter der Hauptstelle Wohlfahrtspflege und Jugendhilfe im Gauamt für Volkswohlfahrt der NSDAP., Pg Dr. Hoppe, bei einer Tagung, zu der die Kreisreferentinnen für Kindestagesstätten in der Gauhauptstadt zusammengerufen waren, um für ihre Kriegsarbeit weitere Richtlinien zu empfangen. Die Schaffung weiterer Kindertagesstätten, so betonte Dr. Hoppe vor ihnen, sei heute wichtiger denn je. Schon jetzt würden die Kindertagesstätten im Gau Weser-Ems täglich von 15 000 Kindern besucht. Mit ganzer Kraft wolle man an die Lösung weiterer Aufgaben herangehen. Bei den Hilfseinrichtungen müsse man vor allen Dingen auf Zweckmäßigkeit und Hygiene bedacht sein. Vor allem müsse man beachten, daß die Kindergärten in erster Linie für die Kinder werktätiger Frauen geschaffen würden. Es sei ja gerade der Sinn, diese Mütter ein wenig zu entlasten und ihnen während ihrer Arbeit das Gefühl zu geben, daß für ihre Kinder nun auch wirklich gesorgt wird. Die Gausachbearbeiterin Parteigenossin Erika Knoke sprach insbesondere über die Notwendigkeit der ärztlichen Ueberwachung der Kindergärten und über die Unterbringung der Kinder in Luftschutzräumen.

Der Mann, der stets im Schatten stand

Roman von Erich Brandt-Lüneburg
Copyright 1933 by Volkmar-Verlag, Lüneburg

38. Fortsetzung.

„Du bist — Sie sind gerissen wie ein Advokat, Rüdiger. Ganz wie die Mutter."

„Weiß ich allein", antwortete der Stoltenjunge trocken. „Weiß ich alles selbst. Und was das Salär angeht, Herr Röhl?"

Sie stritten sich noch eine Weile, als ob es sich um ein Riesengeschäft handelte.

„Zweihundert!" forderte Rüdiger.

„Sie machen mich bankrott. Sie nutzen meine Gutmütigkeit aus. Einhundert."

„Jammern Sie nicht. Sie machen nicht bankrott, Herr Röhl. Höchstens einen sehr gesunden Bankrott."

Sie einigten sich auf hundertundfünfzig. „Wir haben uns nichts vorzuwerfen, Herr Röhl", sagte Rüdiger, und strich das Geld ein. Sein erstes Gehalt!

Im Juli 1918 wurde Rüdiger Stolte doch noch Soldat.

„Sie sind ein Drückeberger", sagte der Stabsarzt bei der Untersuchung und sah ihn scharf an. „Feldwebel, der Kerl kommt drei Tage lang ins Lazarett. Kein Kaffee, Alkohol oder Nikotin. Dafür Rizinus."

Nach drei Tagen trat Rüdiger wieder an. Zehn, zwanzig, dreißig Kniebeugen. „K. v., Pioniere", sagte der Stabsarzt trocken.

Schon am 11. November war Rüdiger wieder bei Röhl. „Ich hab' mich entlassen lassen. Der Soldatenrat brauchte Geld. Es hat also was gekostet, und wir verbuchen es auf Geschäftsunkosten."

„Sie haben noch was dazu gelernt", bekannte Röhl freimütig, und erhöhte das Salär auf zweihundert. „Kennen Sie auch noch meine soliden Grundsätze? An denselben wird nicht gerüttelt. Sie haben sich bewährt."

„Großer Umsatz, kleiner Nutzen,
Ist allemal besser, als Stiefelputzen!"

schnarrte Rüdiger.

„Gut! Und weiter?"

„Der tüchtige Kaufmann macht zwei Bilanzen,
Dann kann er der Steuer auf der Nase rumtanzen!"

„Sehr gut", lobte Röhl.

Sie brauchten nicht lange nach neuen Handelsobjekten zu suchen. Es gab Heeresgut genug „sachgemäß zu verwerten". Röhl war sehr stolz auf diesen neuen, von ihm selbst geprägten Fachausdruck. Sein Weizen blühte.

*

Die Würfel des Kriegsglücks entschieden gegen Deutschland. Ueberwuchert von Leid und Gram, mit ausgemergelten Körpern und braungegerbten Gesichtern, aber vorm Feinde unbesiegt, kehrten die feldgrauen Frontkämpfer in die Heimat zurück. Versunken war der Traum von einer neuen deutschen Morgenröte.

Nur langsam fand sich der Krögerbur wieder in Wohlsdorf zurecht. Er trug den verblichenen feldgrauen Rock, sein Gesicht war zerfurcht, das Haar ergraut. Unstet wanderte er in den ersten Tagen durch Haus, Scheunen und Ställe. Oft sattelte er den Rappen Jusserett, den treuen vierbeinigen Kameraden der langen Kriegszeit, und ritt hinaus in die schweigende Winterlandschaft. Noch stand der alte Meilenstein unentwegt auf seinem Platze, als müsse er das Dorf bewachen. Eine Schneeschicht überdeckte den grauen Granit.

Versonnen hielt der Reiter den Gaul an. Hier hatte Ortwin ihm seine Liebe zu Liese Lühr gebeichtet und um Wahrheit gerungen. Es war eine bittere Wahrheit gewesen.

Hier waren drei Kriegsfreiwillige vorbeigeritten, damals 1914. Und nur er, der Alte vom Leben Verbrauchte war wiedergekommen. Den Fritz Brenken hatte doch noch die tödliche Kugel ereilt auf jenem bitterbösen Rückzug, und der Ortwin — —

„Dragoner Stolte vermißt! Von einem Patrouillenritt nicht zurückgekehrt — —" Das war die lakonische Kunde, die der Unteroffizier Kröger bei der Rückkehr von seinem ersten und einzigen Heimaturlaub zur Truppe erhielt. Bis an sein Lebensende würde er den Eindruck jener Stunde nicht vergessen können . . .

Die Leichen der beiden anderen Dragoner, die mit Ortwin zusammen ausgeritten waren, wurden am nächsten Tage beim Vormarsch gefunden. Sein Schicksal blieb ungewiß bis auf den heutigen Tag.

Es fror den Krögerburn in der Einsamkeit der Heimat. So also sah die Heimkehr aus! In tausend Träumen hatte er sich ihr Bild anders ausgemalt.

Den Freunden und Nachbarn ging er aus dem Wege. Sie hatten alle ihr eigenes Päckchen zu tragen, und fast schämte er sich, daß er allein zurückgekehrt war. Trösten konnte er doch nicht . . .

Es dauerte lange, bis Karl Kröger fertig wurde mit sich selbst.

Minna ließ ihn gewähren, und auch Liese Lühr zeigte das gleiche Empfinden. „Ich kann jetzt noch nicht mit dem Bur zusammentreffen, Minna, jetzt noch nicht. Zum Frühling, wenn es zu tun gibt, komme ich wieder."

Das Mädchen ging zu seiner Mutter, und Karl war ihm dankbar dafür. „Die Deern ist so tapfer", lobte Minna. „Sie hofft immer noch und will nicht glauben, daß der Junge tot sein könnte. Wir wissen es ja nicht, aber sie bleibt steif und fest, dabei, daß Ortwin lebt."

Die Wintertage verliefen still und gleichmäßig. Des Abends saß der Bauer in seinem Sessel und qualmte mit Ausdauer aus der halblangen Jägerpfeife. Minna sah es gern, wenn die Tabakwölkchen sich verdichteten und das warme Zimmer erfüllten. Der Sturm pfiff heulend ums Haus, daß die eichene Tür in den Angeln knarrte, die Lampe verbannte die Dämmerung und verbreitete einen sanften milden Schein, es war alles wie früher. Manchmal glaubte der Bauer zu träumen, daß er viereinhalb Jahre im Kriege gewesen war.

Nie sprach er von seinen Erlebnissen. „Wer lassen nur welken, was die Erinnerung aufblühen läßt." Es war Minna recht, als er so sagte. Sie kannte den Krieg nun zur Genüge und umgab Karl mit einer lautlosen Fürsorge, die ihm wohltat, weil sie so selbstverständlich gewährt wurde und er sich nicht zu bedanken brauchte.

Zum ersten Male seit Karls Rückkehr kam der Brenkenbauer auf den Krögerhof. Der Gemeindevorsteher war alt geworden. Seine Schläfen schimmerten weiß, und er war doch noch so weit entfernt von den Sechzig. Karl erschrak, als er ihn sah. Sie begrüßten sich wortlos und schwiegen lange. Aber sie dachten das gleiche.

„Wir wollen abrechnen, Karl."

„Wir brauchen nicht abzurechnen, Peter. Was gehen mich Geldsachen an; wo du bist und Minna, da ist alles in Ordnung."

„Warum bist du nicht mehr auf Urlaub gekommen die drei Jahre? Es ist lange her, seit du zuletzt hier warst. Und die Kriegsjahre zählen doppelt."

Kröger dachte eine Weile nach, als wüßte er selbst nicht, welche Antwort er geben sollte. „Warum?", sagte er dann, und die Worte kamen stockend aus seinem Munde. „Es gibt viele Warum, worauf ich keine Antwort weiß."

Peter nickte. Der Krögerbur wurde leidenschaftlicher. „Warum mußte der Fritz fallen, nachdem der Ortwin ihn gerettet hatte? Warum mußte der Ortwin nicht wiederkehren? Warum? Ich finde die Einsicht nicht!"

Er machte eine Pause. „Warum hat mich der Kriegspech gemieden? Ja, richtig, jetzt fällt es mir wieder ein: darum bin ich nicht mehr auf Urlaub gegangen; es war so viel junges Blut in der Eskadron, und so mancher Familienvater. Die sind für mich auf Urlaub gefahren . . . Ich wußten es nicht. Nie hat mich einer gefragt, Kamerad Kröger, wann fährst du denn auf Urlaub? — Wenn die Reihe an mich kam, dann nahm der Wachtmeister stillschweigend den nächsten . . ."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg